

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Hans Hofbauer

Zum Erwerbsverhalten verheirateter Frauen

12. Jg./1979

2

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104 zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Aus der Untersuchung des IAB über Berufsverläufe bei Frauen*)

Zum Erwerbsverhalten verheirateter Frauen

Hans Hofbauer**)

Die Auswertung der Daten aus der Untersuchung über Berufsverläufe bei Frauen brachte folgende Ergebnisse:

Zur derzeitigen Erwerbsbeteiligung verheirateter Frauen

1. Es gibt einen relativ starken (negativen) Zusammenhang zwischen der Erwerbstätigenquote und dem Haushaltsnettoeinkommen: Bei einem Haushaltsnettoeinkommen von unter DM 1250,- sind 70% der verheirateten Frauen erwerbstätig; liegt das Haushaltsnettoeinkommen bei DM 2000,- und mehr, so beträgt die Erwerbstätigenquote nur 25%.
2. Auch bei Müttern mit kleinen Kindern hat das Haushaltsnettoeinkommen einen starken Einfluß auf die Erwerbstätigenquote. Sie beträgt bei Müttern, deren jüngstes Kind unter sechs Jahre alt ist, bei niedrigem Haushaltsnettoeinkommen (unter DM 1250,-) 65%, bei hohem Haushaltsnettoeinkommen (DM 2000,- und mehr) nur 16%.

Zu den Plänen für die Erwerbsbeteiligung in der Zukunft

Aufgrund der Angaben der Frauen über das voraussichtliche Erwerbsverhalten ist zu erwarten, daß in den nächsten Jahren wesentlich mehr nichterwerbstätige Frauen in das Erwerbsleben zurückkehren wollen als erwerbstätige Frauen aus dem Erwerbsleben ausscheiden möchten. Drei Viertel der Frauen, die in das Erwerbsleben zurückkehren wollen, streben eine Teilzeitbeschäftigung an.

Zur Unterbrechung und Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit

1. Die einmalige Unterbrechung der Erwerbstätigkeit ist die Regel.
2. Jeweils ein Drittel der erwerbstätigen, verheirateten Frauen im Alter von 35 Jahren und mehr, mit Kindern, hat die Erwerbstätigkeit weniger als ein Jahr, ein Jahr bis unter zehn Jahre und zehn Jahre und länger unterbrochen.
3. Das Durchschnittsalter der Frauen zum Zeitpunkt des ersten Ausscheidens aus dem Erwerbsleben ist in den letzten Jahrzehnten von 24 auf 29 Jahre gestiegen. Der Anteil der Frauen, die beim ersten Ausscheiden aus dem Erwerbsleben noch keine Kinder hatten, ist von 67% (vor 1957) auf 26% (nach 1973) gesunken.
4. Der Anteil der Frauen, die ihren Beruf nicht aufgrund ihrer Berufsausbildung ausüben, ist bei Frauen, die ihre Erwerbstätigkeit unterbrochen haben, dreimal so hoch wie bei Frauen, die kontinuierlich beschäftigt waren.

Gliederung

- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none">1. Einführung2. Die derzeitige Erwerbsbeteiligung<ol style="list-style-type: none">2.1 Überblick über die Ergebnisse2.2 Der Einfluß einzelner Merkmale<ol style="list-style-type: none">2.2.1 Bildungsniveau2.2.2 Zahl der Kinder und Alter des jüngsten Kindes2.2.3 Haushaltsnettoeinkommen2.2.4 Beruflicher Status2.2.5 Einstellung des Ehemannes zur Erwerbstätigkeit seiner Frau2.2.6 Sonstige Merkmale3. Pläne für die Erwerbsbeteiligung in der Zukunft<ol style="list-style-type: none">3.1 Erwerbstätige: Verbleib im Erwerbsleben bis zur Rente/Pension?3.2 Nichterwerbstätige: Rückkehr in das Erwerbsleben?3.3 Auswirkungen des voraussichtlichen Erwerbsverhaltens auf die Struktur der Erwerbstätigen | <ol style="list-style-type: none">4. Unterbrechung und Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit<ol style="list-style-type: none">4.1 Überblick über die Ergebnisse4.2 Das erste Ausscheiden aus dem Erwerbsleben4.3 Die berufliche Situation nach einer Unterbrechung der Erwerbstätigkeit5. Zusammenfassung
<ol style="list-style-type: none">1. Einführung<p>(1) Die Veränderungen des Erwerbsverhaltens verheirateter Frauen und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für den Arbeitsmarkt werden aus den Werten der Tabellen 1 und 2 deutlich:</p> |
|--|---|

*) Die Methode dieser Untersuchung (Projekt 3-217 AE) ist beschrieben in: Hofbauer, Hans, Die Untersuchung des IAB über Berufsverläufe bei Frauen, in: MittAB 2/1978, S. 131 ff. Weitere Ergebnisse aus dieser Untersuchung sind veröffentlicht in: Hofbauer, Hans, Ausbildungs- und Berufsverlauf bei Frauen mit betrieblicher Berufsausbildung, in: MittAB 4/1978, S. 393 ff.

**) Dr. Hans Hofbauer ist Leiter des Arbeitsbereiches Soziologie im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung des Autors. Beratung in EDV-Fragen: Karl John. Maschinelle Auswertung: Elisabeth Nagel und Ingeborg Warnhagen.

Tabelle 1
Erwerbsquote verheirateter Frauen in den Jahren 1957, 1970
und 1977, gegliedert nach Altersgruppen (in %)

Altersgruppen	Erwerbsquote			Veränderung 1957 / 1977
	1957	1970	1977	
15 bis unter 20 Jahre	54.9	58.1	59.0	+ 4.1
20 bis unter 25 Jahre	49.9	55.1	64.5	+ 14.6
25 bis unter 30 Jahre	39.5	43.5	52.5	+ 13.0
30 bis unter 35 Jahre	35.7	39.8	47.2	+ 11.5
35 bis unter 40 Jahre	35.6	41.1	47.0	+ 11.4
40 bis unter 45 Jahre	34.5	42.3	47.9	+ 13.4
45 bis unter 50 Jahre	32.5	41.7	44.6	+ 12.1
50 bis unter 55 Jahre	29.1	37.5	40.5	+ 11.4
55 bis unter 60 Jahre	25.8	31.1	32.8	+ 7.0
60 bis unter 65 Jahre	19.6	18.8	11.4	- 8.2
Insgesamt	32.0	36.2	39.0	+ 7.0

Erwerbsquote = Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige + Erwerbslose) an der entsprechenden Wohnbevölkerung

Quelle: Schwarz, Karl: Erwerbstätigkeit verheirateter Frauen, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 8/1978, S. 473 und (für 1970): Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.): Arbeits- und Sozialstatistik, Heft 7/1978, Seiten 218 ff.

Aus Tabelle 1 geht hervor, daß die Erwerbsquote verheirateter Frauen insgesamt von 1957 bis 1977 um sieben Prozentpunkte, von 32% auf 39%, gestiegen ist. In einzelnen Altersgruppen zeigen sich teilweise noch stärkere Veränderungen. Die höchsten Steigerungen ergeben sich in den Altersgruppen „20 bis unter 25 Jahre“ und „40 bis unter 45 Jahre“. Frauen bleiben also gegenüber früher vor allem nach ihrer Verheiratung länger erwerbstätig und kehren häufiger in der Mitte des Lebens wieder in das Erwerbsleben zurück. Eine Abnahme der Erwerbsquote verheirateter Frauen ist lediglich bei den 60 Jahre und älteren Frauen festzustellen.

Tabelle 2
Veränderung der Erwerbstätigkeit zwischen 1970 und 1976

Personengruppen	1970	1976	Veränderung 1970 / 1976
1. Erwerbspersonen	26.817.000	26.149.000	- 668.000
a. Männer	17.179.000	16.379.000	- 800.000
b. Frauen	9.638.000	9.770.000	+ 132.000
ba. verheiratet	5.451.000	5.933.000	+ 482.000
bb. nicht verheiratet	4.187.000	3.837.000	- 350.000
2. Erwerbstätige	26.668.000	25.088.000	-1.580.000
a. Männer	17.086.000	15.812.000	-1.274.000
b. Frauen	9.582.000	9.276.000	- 306.000
3. Erwerbslose	149.000	1.061.000	+ 912.000
a. Männer	93.000	567.000	+ 474.000
b. Frauen	56.000	494.000	+ 438.000

Begriffe: Erwerbspersonen = Erwerbstätige + Erwerbslose

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.): Arbeits- und Sozialstatistik, Heft 7/1978, Seiten 218 ff.

Verschiedene Faktoren, u. a. auch der Anstieg der Erwerbsquote bei verheirateten Frauen, haben zu der Entwicklung geführt, die in Tabelle 2 dargestellt ist: Während die Zahl der Erwerbspersonen insgesamt zwischen 1970 und 1976 um

668 000 zurückgegangen ist, ist im gleichen Zeitraum die Zahl der weiblichen verheirateten Erwerbspersonen um 482 000 gestiegen. Die mit dieser Entwicklung verbundenen Prozesse (möglicherweise stärkere Ausschöpfung des Reservoirs qualifizierter Arbeitskräfte unter den verheirateten Frauen und entsprechender Anstieg des Anteils der Unqualifizierten unter den Arbeitslosen; Zunahme der Teilzeitarbeitsplätze etc.) sind noch nicht genügend untersucht.

(2) Um diese beschriebene Entwicklung, die sich auch in anderen westlichen Industrieländern zeigt, besser erklären zu können, wurden in jüngerer Zeit eine Reihe von Analysen über die Bestimmungsgründe des Erwerbsverhaltens von Frauen, vor allem verheirateter Frauen, durchgeführt. In der Bundesrepublik Deutschland wurden für diesen Zweck insbesondere die Daten des Mikrozensus ausgewertet¹⁾. Aus dem Ausland, vor allem aus den USA, liegen ebenfalls mehrere Arbeiten zu diesem Themenkreis vor²⁾.

(3) Die Daten aus der Untersuchung des IAB über Berufsvverläufe bei Frauen eröffnen die Möglichkeit, den Einfluß verschiedener Merkmale auf das Erwerbsverhalten verheirateter Frauen zu prüfen, deren Wirkung, soweit übersehbar, in der Bundesrepublik Deutschland bisher noch nicht bzw. nicht in Kombination mit anderen Merkmalen analysiert wurde.

(4) In die Analysen, deren Ergebnisse im folgenden dargestellt werden, wurden nur verheiratete Frauen einbezogen, deren Ehemänner nicht als Selbständige tätig sind. Mit dieser Einschränkung sollen die Verhältnisse bei Ehefrauen von Selbständigen eliminiert werden. Diese Frauen sind überwiegend als Mithelfende im Familienbetrieb tätig und befinden sich im Hinblick auf die Betreuungsmöglichkeiten ihrer Kinder, die Wahl ihrer Arbeitszeit, den Weg zur Arbeitsstätte usw. in einer Sondersituation, • die von der abhängig beschäftigter Frauen abweicht. Diese Sondersituation der Ehefrauen von Selbständigen zeigt sich auch darin, daß die Erwerbstätigenquote bei diesen Frauen mit 55% wesentlich höher ist als bei Frauen, deren Ehemänner in abhängiger Stellung beschäftigt sind (39%). Die entsprechenden Werte sind in Tabelle 3 dargestellt.

Darüber hinaus geben die Daten der Tabelle 3 Aufschluß über die Abhängigkeit der Erwerbstätigenquote verheirateter Frauen vom beruflichen Status des Ehemannes. Es zeigt sich, daß der Anteil der Ehefrauen, die nicht erwerbstätig sind, bei Frauen von Beamten und Angestellten in gehobener und leitender Stellung höher ist als bei Frauen von Arbeitern und Angestellten in einfacher und mittlerer Stellung. Dieser Befund deutet darauf hin, daß ökonomische Gründe bzw. schichtspezifische Normvorstellungen das Erwerbsverhalten verheirateter Frauen mitbestimmen. Im folgenden soll u. a. untersucht werden, welche Bedeutung diesen Faktoren zukommt.

2. Die derzeitige Erwerbsbeteiligung

2.1 Überblick über die Ergebnisse

Im Rahmen einer ersten Analyse wurde der Einfluß von 32 Merkmalen auf die Erwerbstätigenquote verheirateter Frauen (getrennt nach Voll- bzw. Teilzeitarbeit) geprüft. In Tabelle 4 wurden davon jene 18 Merkmale aufgenommen, die entweder einen besonderen Einfluß auf die Erwerbstätigenquote ausüben (stärkere Varianzreduktion) oder die bei der Diskussion über die Bestimmungsgründe der Erwerbstätigkeit verheirateter Frauen eine besondere Rolle spielen.

¹⁾ Vgl. dazu die im Literaturverzeichnis aufgeführten Veröffentlichungen.

²⁾ Einen Überblick über diese Ergebnisse gibt: Westermeyer, Clara, Bestimmungsgründe der Erwerbstätigkeit von Ehefrauen, Nürnberg 1976 (Diplom-Arbeit, eingereicht im Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Erlangen-Nürnberg).

Tabelle 3

Verheiratete Frauen, gegliedert nach der Stellung im Beruf des Ehemannes sowie nach dem Erwerbsstatus, der Stellung im Beruf und dem Beschäftigungsumfang der Frauen (in %)

Stellung im Beruf des Ehemannes	Erwerbsstatus / Stellung im Beruf / Beschäftigungsumfang						
	Erwerbstätig				Nicht erwerbstätig	Summe	
	Selbständige und Mithelfende	Abhängige in Vollzeitarbeit	Abhängige in Teilzeitarbeit	Abhängige in Heimarbeit u. nicht bekannt		%	Zahl der Fälle (hochgerechnet, in 1000)
Selbständiger Landwirt	49	8	1	1	41	100	858
Selbständiger Handwerker	15	26	11	1	47	100	354
Übrige Selbständige und Mithelfende	23	17	8	2	50	100	976
Selbständige und Mithelfende insgesamt	32	15	6	2	45	100	2.188
Beamter im einfachen und mittleren Dienst	1	22	16	1	60	100	846
Beamter im gehobenen und höheren Dienst	1	21	7	2	68	100	788
Angestellter in einf. u. mittl. Stellung	3	25	14	-	57	100	1.456
Angestellter in gehob. u. leit. Stellung	3	20	13	1	63	100	2.170
Un- und angelernter Arbeiter	3	20	18	1	58	100	978
Facharbeiter, Vorarbeiter	3	22	15	2	58	100	3.360
Nicht-Selbständige insgesamt	2	22	14	1	61	100	9.598
Nicht bekannt	5	24	18	4	49	100	268
Insgesamt	8	21	13	1	57	100	12.054
Zahl der Fälle (hochgerechnet, in 1000)	942	2.476	1.520	170	6.946	12.054	-

Tabelle 4

Der Grad der Abhängigkeit des Anteils der erwerbstätigen Frauen (getrennt nach dem Beschäftigungsumfang) unter den verheirateten Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger) von verschiedenen Merkmalen und Merkmalskombinationen (Maß: Reduktion der Varianz des Anteils erwerbstätiger Frauen in %)

Merkmal / Kombinationen	Vollzeitarbeit	Teilzeitarbeit	Voll- und Teilzeitarbeit
Allgemeine Schulbildung	0.8	0.2	0.3
Abgeschlossene Berufsausbildung	1.5	0.2	1.0
Alter der Befragten	5.3	0.8	3.0
Zahl der Kinder	11.7	0.7	6.2
Alter des jüngsten Kindes (nur Frauen mit Kindern)	0.2	0.5	0.5
Haushaltsnettoeinkommen (ohne evtl. Einkommen der Frau)	6.8	1.3	8.7
Gesamtdauer der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit	0.2	9.8	5.7
Betreuungsbedürftige Personen / Betreuer im Haushalt	2.3	0.3	2.4
Zuzug nach 1944	0.2	0.0	0.1
Derzeit / zuletzt ausgeübter Beruf	4.6	7.3	5.3
Derzeitige / letzte Stellung im Beruf	3.9	1.9	4.2
Berufstätigkeit der Mutter der Befragten	0.2	0.2	0.2
Erwerbsminderung der Befragten	0.5	0.2	0.8
Einstellung des Ehemannes zur Erwerbstätigkeit der Frau	16.2	3.3	20.6
Erwerbsstatus des Ehemannes	0.9	0.1	0.8
Stellung im Beruf des Ehemannes	0.3	0.6	0.6
Gemeindegröße	0.0	0.2	0.1
Bundesland	0.8	1.0	0.4
Kombinationen:			
Einstellung Ehemann × Haushaltsnettoeinkommen	20.8	4.7	26.3
Einstellung Ehemann × Zahl der Kinder	25.4	4.9	24.5

Haushaltsnettoeinkommen × Zahl der Kinder	16.3	3.0	13.4
Alter der Befragten × Zahl der Kinder	16.0	1.1	9.2
Alter der Befragten × Alter des jüngsten Kindes	15.6	1.6	9.5
Haushaltsnettoeinkommen × Alter des jüngsten Kindes	15.3	3.5	13.0
Abgeschlossene Berufsausbildung × Zahl der Kinder	15.0	1.3	8.5
Abgeschlossene Berufsausbildung × Alter des jüngsten Kindes	14.0	1.8	7.7

Von allen geprüften Merkmalen übt die Variable „Einstellung des Ehemannes zur Erwerbstätigkeit seiner Frau“ den stärksten Einfluß auf die Erwerbstätigenquote insgesamt (Voll- und Teilzeitarbeit) aus (Reduktion der Varianz: 20,6%). Darauf folgen, gemessen am Grad ihres Einflusses, die Merkmale „Haushaltsnettoeinkommen (bei Erwerbstätigen: abzüglich des Einkommens der Ehefrau)“ und „Zahl der Kinder“. Das Alter des jüngsten Kindes dagegen spielt offensichtlich keine größere Rolle. Es fällt weiterhin auf, daß das in diesem Zusammenhang häufig diskutierte Merkmal „Bildungsniveau“ nicht den Einfluß auf die Erwerbstätigenquote verheirateter Frauen hat, der ihm in der Diskussion gelegentlich zugesprochen wird.

Bei Frauen in Teilzeitarbeit zeigt sich eine größere Abhängigkeit nur von den Merkmalen „Dauer der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit“ und „Derzeit bzw. zuletzt ausgeübter Beruf“. Der Anteil der verheirateten Frauen in Teilzeitarbeit ist weder von der Kinderzahl noch vom Haushaltsnettoeinkommen in stärkerem Maße abhängig.

2.2 Der Einfluß einzelner Merkmale

In Tabelle 5 werden die Erwerbstätigenquoten (getrennt nach Voll- und Teilzeitarbeit) in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalsausprägungen dargestellt. Im folgenden soll der Einfluß der einzelnen Merkmale näher betrachtet werden.

Tabelle 5
Anteil der erwerbstätigen Frauen (getrennt nach dem Beschäftigungsumfang) unter den verheirateten Frauen, deren Ehemänner nicht als Selbständige tätig sind, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen (in %)

Merkmal / Merkmalsausprägung	Vollzeit- arbeit	Teilzeit- arbeit	Voll- oder Teilzeit- arbeit
<i>Insgesamt</i>	23	15	38
<i>Allgemeine Schulbildung</i>			
Volks-, Haupt-, Sonderschule	22	15	37
Mittlere Reife, Fachschulreife	26	13	39
Abitur, Hochschulreife	37	12	49
<i>Abgeschlossene Berufsausbildung (höchster Abschluß)</i>			
Hochschul-, Lehrerausbildung	49	10	59
Fachhochschul-, Fachschulausbildung	28	16	44
Berufsfachschulausbildung	23	17	40
Betriebl. Berufsausbild. f. Angestelltenberuf	25	15	40
Betriebl. Berufsausbild. f. Arbeiterberuf	22	12	34
Keine abgeschlossene Berufsausbildung	20	16	36
<i>Alter der Befragten</i>			
Bis unter 25 Jahre	48	8	56
25 bis unter 35 Jahre	29	14	43
35 bis unter 45 Jahre	20	18	38
45 bis unter 55 Jahre	19	16	35
55 Jahre und älter	12	10	22
<i>Zahl der Kinder</i>			
Keine Kinder	56	8	64
Ein Kind	22	17	39
Zwei Kinder	16	15	31
Drei Kinder und mehr	13	15	28
<i>Alter des jüngsten Kindes</i>			
Bis unter 6 Jahre	16	12	28
6 bis unter 15 Jahre	16	18	34
15 Jahre und älter	20	16	36
<i>Haushaltsnettoeinkommen (ohne evtl. Einkommen der Befragten)</i>			
Bis unter 1.250 DM	48	23	71
1.250 bis unter 1.500 DM	29	14	43
1.500 bis unter 2.000 DM	17	16	33
2.000 und mehr	15	10	25
<i>Betreuungsbedürftige Personen / Betreuer im Haushalt</i>			
Keine betreuungsbedürftige Personen	27	15	42
Betreuungsbedürftige Personen: ja; Betreuer: ja	30	26	56
Betreuungsbedürftige Personen: ja; Betreuer: nein	13	13	26
<i>Derzeitiger bzw. letzter beruflicher Status der Befragten</i>			
Selbständige	22	8	30
Beamte	45	11	56
Angest. in einfacher u. mittlerer Stellung	25	15	40
Angest. in gehobener u. leitender Stellung	34	13	47
Un- bzw. angelemte Arbeiter	18	22	40
Facharbeiter, Vorarbeiter	22	12	34
<i>Erwerbsminderung</i>			
Nein	24	15	39
Ja	10	7	17
<i>Einstellung des Ehemannes zur Erwerbstätigkeit der Frau</i>			
Sehr dagegen	3	2	5
Etwas dagegen	8	13	21
Neutral	18	15	33
Etwas dafür	37	24	61
Sehr dafür	54	18	72

2.2.1 Bildungsniveau (allgemeine Schulbildung und Berufsausbildung)

Die Tatsache, daß die Erwerbstätigenquote bei verheirateten Frauen um so höher ist, je höher das Bildungsniveau, wird in der Literatur mit folgenden Argumenten erklärt: Frauen mit qualifizierter Ausbildung sind bestrebt, das in Form hoher Ausbildungskosten investierte Kapital nicht brach liegen zu lassen. Weiterhin suchen und finden sie häufiger persönliche Befriedigung im Beruf als weniger qualifiziert Ausgebildete.

Die Daten aus der vorliegenden Untersuchung bestätigen die These, daß die Erwerbstätigenquote verheirateter Frauen mit qualifizierter Ausbildung über dem Durchschnitt liegt. Eine stärkere Abweichung vom Durchschnitt zeigt sich jedoch nur bei Frauen mit Abitur bzw. Hochschul-/Lehrerausbildung. Da etwa zwei Drittel der Frauen mit Abitur als Lehrerinnen ausgebildet sind, wurde geprüft, inwieweit die höhere Erwerbsbeteiligung verheirateter Frauen mit Abitur bzw. Hochschul-/Lehrerausbildung mit dem Erwerbsverhalten der Lehrerinnen erklärt werden kann. Lehrerinnen in Vollzeitarbeit haben im Hinblick auf die Einteilung ihrer Arbeitszeit Freiheitsräume, wie sie sonst nur bei Mithelfenden im Familienbetrieb und Personen in Teilzeitarbeit bestehen: Sie sind in der Regel halbtags zu Hause und können in dieser Zeit ihre Berufsarbeit so verteilen, daß auch Kinder betreut und der Haushalt versorgt werden kann.

Tabelle 6
Anteil der erwerbstätigen Frauen (getrennt nach dem Beschäftigungsumfang) unter den verheirateten Frauen, deren Ehemänner nicht als Selbständige tätig sind, in Abhängigkeit von der allgemeinen Schulbildung und dem derzeit bzw. zuletzt ausgeübten Beruf (Lehrerin / nicht Lehrerin) – in %

Allg. Schulbildung / derzeit bzw. zuletzt ausgeübter Beruf	Vollzeit- arbeit	Teilzeit- arbeit	Voll- oder Teilzeit- arbeit
Volks-, Haupt-, Sonderschule	22	15	37
Mittlere Reife	26	13	39
Abitur, derzeit bzw. zuletzt ausgeübter Beruf: Nicht Lehrerin	29	12	41
Abitur, derzeit bzw. zuletzt ausgeübter Beruf: Lehrerin	49	12	61
<i>Insgesamt</i>	23	15	38

Die Daten der Tabelle 6 zeigen, daß die höhere Erwerbstätigenquote bei verheirateten Frauen mit Abitur bzw. Hochschul-/Lehrerausbildung weitgehend mit dem Erwerbsverhalten der Lehrerinnen erklärt werden kann: Bei Frauen mit Abitur, die *nicht* als Lehrerinnen tätig waren bzw. sind, liegt die Erwerbstätigenquote nur knapp über der bei Frauen mit Volks-/Hauptschulbildung oder Mittlerer Reife, während sie bei Lehrerinnen stark über dem Durchschnitt liegt. Ähnliche Unterschiede ergeben sich, wie aus den Daten der Tabelle 7 hervorgeht, auch für Frauen mit Kindern: Lehrerinnen mit Kindern sind zu 54% erwerbstätig, die übrigen Frauen mit Kindern jedoch nur zu 33%.

Tabelle 7

Anteil der erwerbstätigen Frauen (getrennt nach dem Beschäftigungsumfang) unter den verheirateten Frauen mit Kindern, deren Ehemänner nicht als Selbständige tätig sind, in Abhängigkeit davon, ob die Frau derzeit bzw. zuletzt als Lehrerin tätig ist bzw. war (in %)

Merkmal	Merkmal		
	Vollzeitarbeit	Teilzeitarbeit	Voll- und Teilzeitarbeit
Frau ist bzw. war Lehrerin	42	12	54
Frau ist bzw. war nicht Lehrerin	17	16	33

Diese Ergebnisse sind insofern von Bedeutung, als zu erwarten ist, daß in Zukunft der Anteil der Lehrerinnen unter den Frauen mit Abitur bzw. Hochschulbildung eher zurückgehen wird und deshalb aus dem zunehmenden Anteil der Frauen mit qualifizierter Ausbildung allein nicht auf eine weiterhin im bisherigen Ausmaß zunehmende Erwerbstätigenquote bei verheirateten Frauen geschlossen werden kann.

2.2.2 Zahl der Kinder und Alter des jüngsten Kindes

Aus den Werten der Tabelle 5 ergibt sich, daß von den verheirateten Frauen ohne Kinder insgesamt knapp zwei Drittel (64%) erwerbstätig sind. Das Vorhandensein von Kindern ist also nicht der einzige, wohl aber einer der wichtigsten Gründe für das Ausscheiden verheirateter Frauen aus dem Erwerbsleben: Die Erwerbstätigenquote bei Frauen mit einem Kind liegt um 25 Prozentpunkte unter der bei Frauen ohne Kinder und sinkt mit zunehmender Kinderzahl auf unter 30% ab, wobei etwa die Hälfte der erwerbstätigen Frauen mit Kindern in Teilzeitarbeit beschäftigt ist.

Das Alter des jüngsten Kindes übt dagegen auf die Erwerbstätigenquote verheirateter Frauen keinen besonders starken Einfluß aus. Dies gilt, wie aus Tabelle 8 hervorgeht, auch in Kombination mit der Zahl der Kinder. Frauen, die wegen der Geburt eines Kindes aus dem Erwerbsleben ausscheiden, bleiben danach überwiegend dem Erwerbsleben mindestens solange fern, bis das Kind keiner Betreuung mehr bedarf.

³⁾ In diesem Zusammenhang sei an die derzeitige politische Debatte um die Verlängerung des Mutterschaftsurlaubs bzw. die Einführung eines Familiengeldes erinnert.

Tabelle 8

Anteil der erwerbstätigen Frauen (getrennt nach dem Beschäftigungsumfang) unter den verheirateten Frauen mit Kindern, deren Ehemänner nicht als Selbständige tätig sind, in Abhängigkeit vom Alter des jüngsten Kindes und von der Zahl der Kinder (in %)

Merkmale		Vollzeitarbeit	Teilzeitarbeit	Voll- und Teilzeitarbeit
Alter des jüngsten Kindes	Zahl der Kinder			
Bis unter 3 Jahre	1 Kind	21	9	30
Bis unter 3 Jahre	2 Kinder	10	8	18
Bis unter 3 Jahre	3 Kinder und mehr	(8)	(8)	(16)
3 bis unter 6 Jahre	1 Kind	25	14	39
3 bis unter 6 Jahre	2 Kinder	13	14	27
3 bis unter 6 Jahre	3 Kinder und mehr	10	17	27
6 bis unter 15 Jahre	1 Kind	22	21	43
6 bis unter 15 Jahre	2 Kinder	15	18	33
6 bis unter 15 Jahre	3 Kinder und mehr	12	16	28
15 Jahre und mehr	1 Kind	20	20	40
15 Jahre und mehr	2 Kinder	21	14	35
15 Jahre und mehr	3 Kinder und mehr	15	14	29

2.2.3 Haushaltsnettoeinkommen

Die entsprechenden Daten der Tabelle 5 zeigen einen starken (negativen) Zusammenhang zwischen der Erwerbstätigenquote und dem Haushaltsnettoeinkommen. Bei einem Haushaltsnettoeinkommen von unter DM 1250,- liegt die Erwerbstätigenquote bei 71% und geht mit steigendem Haushaltsnettoeinkommen stark zurück: Bei Frauen mit einem Haushaltsnettoeinkommen von DM 2000,- und mehr beträgt sie noch 25%.

Dieser negative Zusammenhang zwischen der Höhe des Haushaltsnettoeinkommens und der Höhe der Erwerbstätigenquote könnte über folgende Verknüpfung durch das Merkmal „Alter der Befragten“ verursacht sein: Mit zunehmendem Alter steigt das Haushaltsnettoeinkommen, und Frauen in höherem Alter sind weniger häufig erwerbstätig. Die mit steigendem Haushaltseinkommen sinkende Erwerbstätigenquote ist jedoch, wie aus den Daten der Tabelle 9 hervorgeht, mit dem Alter allein nicht erklärbar. Zwar nimmt in jeder Einkommensgruppe mit zunehmendem Alter die Erwerbstätigenquote ab; es zeigt sich jedoch auch, daß die Erwerbstätigenquote in jeder Altersgruppe mit steigendem Haushaltsnettoeinkommen zurückgeht. Also wirkt, unabhängig vom Alter, das Haushaltseinkommen auf die Erwerbsbeteiligung verheirateter Frauen.

Von besonderem familienpolitischem Interesse ist die Abhängigkeit der Erwerbstätigenquote von der Kombination der Merkmale: Haushaltsnettoeinkommen x Zahl der Kinder bzw. Alter des jüngsten Kindes³⁾. Vorschläge verschiedener politischer Gruppen in der Bundesrepublik Deutschland zielen darauf ab, Mütter mit kleinen Kindern durch finanzielle Anreize dazu zu bewegen, vorübergehend auf eine Erwerbstätigkeit zu verzichten und sich ausschließlich der Betreuung ihrer Kinder zu widmen. Solchen Vorschlägen liegt die These zugrunde, daß verheiratete Frauen (mit kleinen Kindern) überwiegend aus finanziellen Gründen erwerbstätig sind.

Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung zeigen, daß für die Erwerbstätigkeit verheirateter Frauen mit Kindern das Haushaltsnettoeinkommen offensichtlich eine große Rolle spielt. Zunächst zur Abhängigkeit der Erwerbstätigenquote von der Zahl der Kinder und dem Haushaltsnettoeinkommen (Tabelle 10). Es zeigt sich, daß der Unterschied in der Erwerbstätigenquote zwischen verheirateten Frauen mit und ohne Kinder um so größer ist, je höher das Haushaltsnetto-

Tabelle 9

Anteil der erwerbstätigen Frauen (getrennt nach dem Beschäftigungsumfang) unter den verheirateten Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger), in Abhängigkeit vom Alter der Befragten und dem Haushaltsnettoeinkommen (in %)

Alle			
9.598.000			
23	15	38	
Alter der Befragten			
Bis unter 25 Jahre		25 bis unter 45 Jahre	
736.000		5.640.000	
48	8	24	16
56		40	
Haushaltsnettoeinkommen			
Bis unter 1.250		Bis unter 1.250	
228.000		590.000	
65	11	53	26
76		79	
1.250 bis unter 1.500		1.250 bis unter 1.500	
176.000		792.000	
(51)	(5)	29	17
(56)		46	
1.500 bis unter 2.000		1.500 bis unter 2.000	
198.000		1.780.000	
(29)	(10)	16	18
(39)		34	
2.000 und mehr		2.000 und mehr	
70.000		1.864.000	
(37)	(6)	18	10
(43)		28	
45 Jahre u. älter		45 Jahre u. älter	
3.222.000		3.222.000	
17	14	17	14
31		31	
Bis unter 1.250		Bis unter 1.250	
438.000		438.000	
34	24	34	24
58		58	
1.250 bis unter 1.500		1.250 bis unter 1.500	
440.000		440.000	
21	11	21	11
32		32	
1.500 bis unter 2.000		1.500 bis unter 2.000	
870.000		870.000	
15	14	15	14
29		29	
2.000 und mehr		2.000 und mehr	
1.076.000		1.076.000	
9	11	9	11
20		20	

*) Die Fälle „ohne Angabe“ wurden nicht in die Tabelle aufgenommen.

Legende:

Personenkreis		
Zahl der Fälle		
Vollzeit- arbeit	Teilzeit- arbeit	Voll- und Teilzeitarbeit

einkommen liegt. Beispiel: Von den verheirateten Frauen aus Haushalten mit einem Nettoeinkommen von weniger als DM 1250,- sind insgesamt erwerbstätig: ohne Kinder: 78%; mit einem Kind: 68% (Unterschied: 10 Prozentpunkte). Bei verheirateten Frauen mit einem Haushaltsnettoeinkommen von DM 2000,- und mehr betragen die entsprechenden Erwerbstätigenquoten 56% bzw. 28% (Unterschied: 28 Prozentpunkte). Dies bedeutet, daß mit steigendem Haushaltsnettoeinkommen Frauen mit Kindern vor allem wegen der Kinder auf eine Erwerbstätigkeit verzichten.

In diesem Zusammenhang seien auch die überdurchschnittlich hohen Anteile von Frauen in Teilzeitarbeit gerade bei Müttern mit niedrigem Haushaltsnettoeinkommen erwähnt. Sie weisen auf die sozialpolitische Bedeutung der Teilzeitarbeit vor allem für diese Gruppen hin.

Bei der Gliederung nach dem Alter des jüngsten Kindes (vgl. Tabelle 11) sind vor allem die Verhältnisse in der Gruppe der Frauen von Interesse, deren jüngstes Kind unter 6 Jahre alt ist. In dieser Gruppe zeigt sich besonders deutlich, daß die Erwerbstätigenquote nur in der unteren Einkommensgruppe über dem Durchschnitt liegt und beim Übergang in die nächsthöhere Einkommensgruppe stark abfällt (insgesamt von 65% auf 25%). Es spricht also vieles dafür, daß mit einer Anhebung des Haushaltseinkommens in den unteren Einkommensgruppen (bis unter DM 1250,-) eine starke Senkung der Erwerbstätigenquote verheirateter Frauen mit kleinen Kindern erreicht werden kann, falls dies aus familienpolitischen Gründen angestrebt wird.

Tabelle 10

Anteil der erwerbstätigen Frauen (getrennt nach dem Beschäftigungsumfang) unter den verheirateten Frauen, deren Ehemänner nicht als Selbständige tätig sind, in Abhängigkeit von der Zahl der Kinder und vom Haushaltsnettoeinkommen (in %)*

Alle			
9.598.000			
23	15	38	
Zahl der Kinder			
Keine Kinder	1 Kind	2 Kinder	3 Kinder und mehr
1.528.000	2.856.000	3.158.000	2.014.000
56 8 64	22 17 39	16 15 31	13 14 27
Haushaltsnettoeinkommen			
Bis unter 1.250	Bis unter 1.250	Bis unter 1.250	Bis unter 1.250
382.000	384.000	292.000	192.000
67 11 78	44 24 68	38 34 72	37 26 63
1.250 bis unter 1.500	1.250 bis unter 1.500	1.250 bis unter 1.500	1.250 bis unter 1.500
304.000	446.000	406.000	242.000
61 7 68	26 12 38	20 16 36	11 20 31
1.500 bis unter 2.000	1.500 bis unter 2.000	1.500 bis unter 2.000	1.500 bis unter 2.000
388.000	854.000	986.000	610.000
46 8 54	16 20 36	13 16 29	6 15 21
2.000 und mehr	2.000 und mehr	2.000 und mehr	2.000 und mehr
304.000	826.000	1.132.000	738.000
48 8 56	16 12 28	10 10 20	10 8 18

*) Die Fälle „ohne Angabe“ wurden nicht in die Tabelle aufgenommen.

Legende:

Personenkreis		
Zahl der Fälle		
Vollzeit- arbeit	Teilzeit- arbeit	Voll- und Teilzeitarbeit

2.2.4 Beruflicher Status

Bei der Betrachtung der Erwerbstätigenquoten in Abhängigkeit vom beruflichen Status (vgl. Tabelle 5) fällt die überdurchschnittlich hohe Quote von Frauen in Vollzeitarbeit bei Beamtinnen besonders auf (Beamtinnen: 45%, Durchschnitt: 23%). Eine Nachprüfung ergab, daß dies wiederum weitgehend aus dem Erwerbsverhalten der Lehrerinnen erklärt wer-

den kann, die wegen ihrer besonderen Situation auch von der vergleichsweise günstigen Vorschrift des § 79a BBG⁴⁾ (Beurlaubung ohne Dienstbezüge, also mit dem Anspruch auf Rückkehr in den öffentlichen Dienst) offensichtlich nur wenig Gebrauch machen.

Dagegen liegt die Erwerbstätigenquote bei Frauen, die als Selbständige tätig waren oder sind, mit 30% unter dem Durchschnitt. Dies könnte damit zusammenhängen, daß der Einfluß dritter Merkmale durchschlägt (etwa in folgender Weise: Selbständige sind im Durchschnitt älter als Angehörige anderer Statusgruppen und ältere verheiratete Frauen sind weniger häufig erwerbstätig, oder: Bei Selbständigen liegt das Haushaltsnettoeinkommen über dem Durchschnitt und die Erwerbstätigenquote nimmt mit steigendem Einkommen ab). Eine Überprüfung ergab jedoch, daß sowohl in

⁴⁾ § 79 a lautet (gekürzt):

(1) Einem Beamten mit Dienstbezügen kann auf Antrag
1. die Arbeitszeit bis auf die Hälfte der regelmäßigen Arbeitszeit ermäßigt werden, 2. ein Urlaub ohne Dienstbezüge bis zur Dauer von drei Jahren mit der Möglichkeit der Verlängerung gewährt werden, wenn er mit
a) mindestens einem Kind unter sechzehn Jahren oder
b) einem nach amtsärztlichen Gutachten pflegebedürftigen sonstigen Angehörigen in häuslicher Gemeinschaft lebt und diese Personen tatsächlich betreut oder pflegt.
(2) Ermäßigung der Arbeitszeit und Beurlaubung sollen zusammen eine Dauer von zwölf Jahren, Beurlaubungen allein eine Dauer von sechs Jahren nicht überschreiten.

Tabelle 11

Anteil der erwerbstätigen Frauen (getrennt nach dem Beschäftigungsumfang) unter den verheirateten Frauen mit Kindern, deren Ehemänner nicht als Selbständige tätig sind, in Abhängigkeit vom Alter des jüngsten Kindes und vom Haushaltsnettoeinkommen (in %)*

Alle			
7.082.000			
16	16	32	
Bis unter 6 Jahre		Alter des jüngsten Kindes	
1.784.000			
16	11	27	
6 bis unter 15 Jahre		3.004.000	
15	18	39	
15 Jahre und älter		2.294.000	
19	16	35	
Haushaltsnettoeinkommen			
Bis unter 1.250		216.000	
45	20	65	
Bis unter 1.250		292.000	
40	36	76	
1.250 bis unter 1.500		328.000	
15	10	25	
1.250 bis unter 1.500		424.000	
21	21	42	
1.250 bis unter 1.500		336.000	
25	12	37	
1.500 bis unter 2.000		682.000	
13	12	25	
1.500 bis unter 2.000		1.090.000	
11	21	32	
1.500 bis unter 2.000		668.000	
14	18	32	
2.000 und mehr		558.000	
9	7	16	
2.000 und mehr		1.198.000	
12	10	22	
2.000 und mehr		934.000	
13	13	26	

*) Die Fälle „ohne Angabe“ wurden nicht in die Tabelle aufgenommen.

Legende:

Personenkreis		
Zahl der Fälle		
Vollzeit- arbeit	Teilzeit- arbeit	Voll- und Teilzeitarbeit

den einzelnen Alters- als auch Einkommensgruppen die Erwerbstätigenquote bei Selbständigen stark unter dem Durchschnitt liegt (tabellarisch nicht ausgewiesen). Der Grund dafür könnte sein, daß sich die Ausübung einer Tätigkeit als Selbständige wegen des in diesem Bereich in überdurchschnittlichem Maße notwendigen beruflichen Engagements besonders schwer mit hausfraulichen Verpflichtungen vereinbaren läßt. Darüber hinaus ist es offensichtlich nur in geringem Maße möglich bzw. üblich, eine Tätigkeit als Selbständige in Teilzeitarbeit auszuüben.

2.2.5 Einstellung des Ehemannes zur Erwerbstätigkeit seiner Frau

Es wurde versucht, die Einstellung des Ehemannes zur Er-

werbstätigkeit seiner Frau durch folgende Frage, die an die verheirateten Frauen gestellt wurde, zu ermitteln: „Teilweise sind Ehemänner dagegen, daß ihre Frauen zur Arbeit gehen, wenn es nicht unbedingt erforderlich ist. Wie ist das bei Ihrem Mann?“ Dabei wurden fünf Antwortmöglichkeiten (von „sehr dagegen“ bis „sehr dafür“) vorgegeben.

Wie die Werte der Tabelle 4 zeigen, beeinflußt dieses Merkmal die Erwerbstätigenquote am stärksten (Varianzreduktion: 20,6%). Aus Tabelle 5 geht hervor, daß von den Frauen, deren Männer sehr *gegen* eine Berufstätigkeit ihrer Frauen eingestellt sind, nur 5% eine Erwerbstätigkeit ausüben. Sind jedoch die Männer sehr *für* eine Erwerbstätigkeit ihrer Frauen, dann beträgt die Erwerbstätigenquote 72%.

Tabelle 12
Anteil der Frauen, deren Ehemänner gegen eine Berufstätigkeit ihrer Frauen eingestellt sind, unter den verheirateten Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger), in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen (in %)
(Fälle „ohne Angabe“ wurden nicht in die Tabelle aufgenommen)

Merkmal / Ausprägung	Zahl der Fälle (in 1000)	Anteil (in %)
Insgesamt	9.598	30
<i>Allgemeine Schulbildung</i>		
Volks-, Haupt-, Sonderschule	7.356	31
Mittlere Reife	1.620	27
Abitur	494	20
<i>Abgeschlossene Berufsausbildung</i>		
Hochschule, Lehrerausbildung	310	13
Fachhochschule, Fachschule	364	21
Berufsfachschule	1.274	30
Ausschl. betriebl. Berufsausbildung f. Angestelltenberuf	2.782	30
Ausschl. betriebl. Berufsausbildung f. Arbeiterberuf	1.354	33
Keine Berufsausbildung abgeschlossen	3.368	31
<i>Alter der Frauen</i>		
Bis unter 30 Jahre	1.934	19
30 bis unter 40 Jahre	2.990	30
40 bis unter 50 Jahre	2.548	33
50 Jahre und älter	2.126	36
<i>Zahl der Kinder</i>		
Keine Kinder	1.528	19
Ein Kind	2.856	27
Zwei Kinder	3.158	32
Drei Kinder und mehr	2.014	38
<i>Alter des jüngsten Kindes (nur Frauen mit Kindern)</i>		
Bis unter 6 Jahre	1.962	30
6 bis unter 15 Jahre	3.412	32
15 Jahre und älter	2.630	33
<i>Haushaltsnettoeinkommen (abzügl. eines evtl. Einkommens der Befragten)</i>		
Bis unter 1.250 DM	1.256	18
1.250 bis unter 1.500 DM	1.408	27
1.500 bis unter 2.000 DM	2.848	31
2.000 DM und mehr	3.010	38
<i>Derzeit / zuletzt ausgeübter Beruf = Lehrerin?</i>		
Ja	264	11
Nein	9.334	30
<i>Betreuungsbedürftige Personen / Betreuer im Haushalt</i>		
Keine betreuungsbedürftige Personen	6.518	29
Betreuungsbedürftige Personen: ja; Betreuer: ja	222	22
Betreuungsbedürftige Personen: ja; Betreuer: nein	2.760	34
<i>Ehedauer (Zeitdauer seit 1. Heirat)</i>		
Bis unter 5 Jahre	1.152	18
5 bis unter 10 Jahre	1.602	26
10 bis unter 15 Jahre	1.694	29
15 bis unter 20 Jahre	1.670	33
20 bis unter 25 Jahre	1.246	36
25 Jahre und länger	2.234	33
<i>Stellung im Beruf des Ehemannes</i>		
Beamter im einfachen und mittleren Dienst	846	29
Beamter im gehobenen und höheren Dienst	788	32
Angestellter in einfacher und mittlerer Stellung	1.456	27
Angestellter in gehobener und leitender Stellung	2.170	32
Un- und angelernter Arbeiter	978	26
Facharbeiter, Vorarbeiter	3.358	30
<i>Gemeindegröße</i>		
Bis unter 20.000 Einwohner	3.928	29
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	2.044	32
100.000 bis unter 500.000 Einwohner	1.852	32
500.000 Einwohner und mehr	1.774	26
<i>Bundesland</i>		
Schleswig-Holstein	372	29
Hamburg	310	38
Niedersachsen	1.112	28
Bremen	100	(20)
Nordrhein-Westfalen	2.332	32
Hessen	1.006	25
Rheinland-Pfalz	718	28
Baden-Württemberg	1.380	32
Bayern	1.614	31
Berlin	420	18
Saarland	234	29

Auf den ersten Blick ist man versucht, diese Ergebnisse in der Weise zu interpretieren, daß Ehefrauen in ihrem Erwerbsverhalten stark von der Einstellung ihrer Ehemänner, also von deren Normvorstellungen, abhängig seien. Es ist jedoch auch eine Beeinflussung in der umgekehrten Richtung denkbar, nämlich in der Weise, daß die Ehemänner ihre Einstellung der gegebenen Situation anpassen (je nachdem, ob ihre Ehefrauen erwerbstätig sind oder nicht). Schließlich wäre auch noch denkbar, daß Ehefrauen ihr Erwerbsverhalten (bewußt oder unbewußt) mit der Einstellung ihrer Ehemänner „erklären“ (etwa in dem Sinn, daß sie für ihr Verhalten die Einstellung der Ehemänner „vorschieben“).

Um einige zusätzliche empirische Informationen zu diesem Themenkomplex zu erhalten, wurde zunächst der Anteil der Frauen, deren Ehemänner gegen eine Berufstätigkeit ihrer Frauen eingestellt sind („sehr dagegen“ und „etwas dagegen“), in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen ermittelt. Die Ergebnisse sind in Tabelle 12 dargestellt.

Zunächst zu dem Ergebnis, wonach Ehemänner von Frauen mit Abitur bzw. Hochschul-/Lehrerausbildung im Durchschnitt weniger häufig negativ zu einer Berufstätigkeit ihrer Frauen eingestellt sind: Wie die Werte der Tabelle 13 zeigen, ist dieses Ergebnis wiederum mit der besonderen Situation bei den Lehrerinnen erklärbar: Bei Abiturientinnen, die nicht als Lehrerinnen tätig waren bzw. sind, ist der Anteil der Frauen, deren Ehemänner gegen eine Erwerbstätigkeit ihrer Frauen eingestellt sind, mit 27% ebenso hoch wie bei Frauen mit Mittlerer Reife und liegt nur knapp unter dem Durchschnitt von 30%. Bei Abiturientinnen dagegen, die als Lehrerinnen tätig waren oder sind, liegt der entsprechende Anteil mit 11 % stark unter dem Durchschnitt. Dieses Ergebnis ist ein erster Hinweis darauf, daß die so erhobene Einstellung der Ehemänner zur Erwerbstätigkeit ihrer Frauen möglicherweise vor allem davon abhängt, in welchem Ausmaß mit einer Erwerbstätigkeit der Frau Belastungen für die Familie verbunden sind.

Tabelle 13
Anteil der Frauen, deren Ehemänner gegen eine Berufstätigkeit ihrer Frauen eingestellt sind, unter den verheirateten Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger) in Abhängigkeit von der allgemeinen Schulbildung und dem derzeit (zuletzt) ausgeübten Beruf (Lehrerin / nicht Lehrerin) – in %*

Allgemeine Schulbildung derzeit / zuletzt ausgeübter Beruf	Zahl der Fälle (in 1000)	Anteil (in %)
Volks-, Haupt-, Sonderschule	7.356	31
Mittlere Reife	1.620	27
Abitur, derzeit / zuletzt: Nicht Lehrerin	294	27
Abitur, derzeit / zuletzt: Lehrerin	200	11

*) Die Fälle „ohne Angabe“ wurden nicht mit einbezogen.

In die gleiche Richtung deuten andere Ergebnisse der Tabelle 12, wonach Ehemänner überdurchschnittlich häufig gegen eine Berufstätigkeit ihrer Frauen eingestellt sind, wenn:

- die Frauen über 40 Jahre alt sind
- mehrere Kinder vorhanden sind
- für betreuungsbedürftige Personen im Haushalt keine Betreuer zur Verfügung stehen
- das Haushaltsnettoeinkommen hoch (über DM 2000,-) ist

Die Einstellung der Ehemänner zu einer Erwerbstätigkeit ihrer Frauen erweist sich demnach als ein Gradmesser für die

Tabelle 14

Anteil der Frauen, deren Ehemänner gegen eine Berufstätigkeit ihrer Frauen eingestellt sind, unter den verheirateten Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger) in Abhängigkeit von der Zahl der Kinder und dem Haushaltsnettoeinkommen (in % *)

		Alle			
		9.598.000			
		30			
		Zahl der Kinder			
		Keine Kinder	1 Kind	2 Kinder	3 Kinder und mehr
		1.528.000	2.856.000	3.158.000	2.014.000
		19	27	32	38
		Haushaltsnettoeinkommen			
Haushaltsnettoeinkommen	Bis unter 1.250	382.000	384.000	292.000	192.000
		12	19	19	(24)
	1.250 bis unter 1.500	304.000	446.000	406.000	242.000
		13	26	34	32
	1.500 bis unter 2.000	388.000	854.000	986.000	610.000
	25	30	30	36	
	2.000 und mehr	304.000	826.000	1.132.000	738.000
		23	31	40	48

*) Die Fälle „ohne Angabe“ wurden nicht in die Tabelle aufgenommen.

Legende:

Personenkreis
Zahl der Fälle
Anteil (in %)

Schwierigkeiten, die einer Erwerbstätigkeit der Frauen entgegenstehen (Vorhandensein von Kindern, keine Betreuungsmöglichkeit für betreuungsbedürftige Personen, höheres Alter) bzw. für die Notwendigkeit einer solchen Erwerbstätigkeit (Notwendigkeit der Aufbesserung eines niedrigen Haushaltseinkommens).

Dieser Befund wird bestätigt, wenn man die Einstellung der Ehemänner in Abhängigkeit von der Kombination der beiden Merkmale mit dem höchsten Erklärungswert (Zahl der Kinder und Haushaltsnettoeinkommen) betrachtet (vgl. Tabelle 14). Die beiden Extremwerte für den Anteil der Frauen, deren Ehemänner gegen eine Berufstätigkeit ihrer Frauen eingestellt sind, ergeben sich für:

- Frauen ohne Kinder, Haushaltsnettoeinkommen unter DM 1250- 12%
- Frauen mit 3 und mehr Kindern, Haushaltsnettoeinkommen DM 2000,- und mehr: 48%

Die Tatsache, daß sich in der so erhobenen Einstellung der Ehemänner zur Erwerbstätigkeit ihrer Frauen die (sonst einzeln geprüften) Hinderungs- bzw. Ermutigungsfaktoren kombiniert widerspiegeln, ist wahrscheinlich auch der Grund für den starken Zusammenhang zwischen der Einstellung der Ehemänner und der Erwerbstätigenquote.

2.2.6 Sonstige Merkmale

Verschiedene Merkmale, von denen man annimmt, daß sie einen Einfluß auf die Erwerbstätigenquote verheirateter Frauen ausüben, konnten mit dem vorhandenen Datenmaterial nicht überprüft werden. Aus anderen Quellen ergeben sich jedoch einige Hinweise, die hier, um das Bild abzurunden, erwähnt werden sollen:

- a. Der Zusammenhang zwischen der Höhe der Erwerbstätigenquote bei verheirateten Frauen und dem Umfang der

Arbeitsgelegenheiten wird daraus deutlich, daß in Regionen mit hohem Angebot an Arbeitsplätzen für Frauen die Erwerbstätigenquote auch bei verheirateten Frauen überdurchschnittlich hoch ist⁵). Diese Aussage dürfte vor allem für das Angebot an Teilzeitarbeitsplätzen Gültigkeit haben.

b. Bei einer Befragung im Rahmen des Mikrozensus des österreichischen Statistischen Zentralamtes gaben 44% aller verheirateten Frauen an, u. a. auch deshalb erwerbstätig zu sein, um „einen Pensionsanspruch zu erreichen“⁶). Es ist wahrscheinlich, daß dieser Grund (Erreichung eines Rentenanspruchs) auch bei verheirateten deutschen Frauen eine größere Rolle spielt.

c. Untersuchungen in den USA (z. B. von Bowen und Finegan) haben gezeigt, daß Frauen von Arbeitslosen überdurchschnittlich häufig erwerbstätig werden, wohl um den durch die Arbeitslosigkeit des Mannes entstandenen Einkommensverlust auszugleichen. Wegen des starken (negativen) Zusammenhangs zwischen Haushaltseinkommen und Erwerbstätigenquote bei verheirateten Frauen ist ein solches Verhalten auch für die Ehefrauen in der Bundesrepublik nicht unwahrscheinlich. Empirische Untersuchungen darüber liegen jedoch nicht vor.

3. Pläne für die Erwerbsbeteiligung in der Zukunft

3.1 Erwerbstätige: Verbleib im Erwerbsleben bis zur Rente/Pension?

3.1.1 Die Ergebnisse im Überblick

Auf die Frage: „Werden Sie, wenn nichts Unvorhersehbares passiert, voraussichtlich ohne Unterbrechung bis zur Rente/Pension berufstätig bleiben?“ antworteten, wie aus Tabelle 15 hervorgeht, 30% der erwerbstätigen Frauen mit „ja, auf alle Fälle“ und weitere 32% mit „ja, vielleicht“.

Tabelle 15
Erwerbstätige verheiratete Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger), gegliedert nach den Antworten auf die Frage, ob sie, wenn nichts Unvorhersehbares passiert, voraussichtlich ohne Unterbrechung bis zur Rente / Pension berufstätig bleiben

Berufstätigkeit bis zur Rente / Pension	Zahl der Fälle (hochgerechnet)	Anteil (in %)
Ja, auf alle Fälle	1.138.000	30
Ja, vielleicht	1.226.000	32
Nein, wahrscheinlich nicht	736.000	19
Nein, auf keinen Fall	292.000	8
Weiß nicht	376.000	10
Keine Angabe	26.000	1
Summe	3.794.000	100

In einem weiteren Auswertungsschritt wurde geprüft, in welchem Ausmaß diese Anteile positiver Antworten („ja, auf alle Fälle“ und „ja, vielleicht“) von anderen Merkmalen abhängig sind. Die Werte der Tabelle 16 zeigen, daß die ausgewählten elf Merkmale bei den Anteilen derjenigen Frauen, die „vielleicht“ bis zur Rente/Pension erwerbstätig bleiben wollen, nur einen relativ geringen Erklärungswert haben (Reduktion

der Varianz geht auch bei den Zweierkombinationen nicht über 3% hinaus).

Beim Anteil der Frauen, die „auf alle Fälle“ ohne Unterbrechung bis zur Rente/Pension erwerbstätig bleiben wollen, sind dagegen gewisse Abhängigkeiten von folgenden Merkmalen erkennbar: Alter der Befragten, Alter des jüngsten Kindes, abgeschlossene Berufsausbildung und Zufriedenheit mit der derzeitigen beruflichen Tätigkeit. Bemerkenswert ist, daß das Haushaltsnettoeinkommen und der derzeitige Beschäftigungsumfang (Voll- oder Teilzeitarbeit) kaum eine Rolle spielen.

Tabelle 16
Grad der Abhängigkeit des Anteils der Frauen, die "auf alle Fälle" bzw. "vielleicht" bis zur Rente / Pension erwerbstätig bleiben wollen, von verschiedenen Merkmalen und Merkmalskombinationen (Maß: Reduktion der Varianz des Anteils in %) Basis für die Berechnung des Anteils: Erwerbstätige, verheiratete Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger)

Merkmal	Auf alle Fälle	Vielleicht	Auf alle Fälle und vielleicht
Allgemeine Schulbildung	2,7	0,5	1,2
Abgeschlossene Berufsausbildung	3,3	0,5	2,1
Alter der Befragten	6,8	0,7	7,2
Alter des jüngsten Kindes	4,1	0,5	2,9
Zahl der Kinder	1,7	0,2	2,0
Derzeitiger beruflicher Status	3,0	0,9	1,4
Haushaltsnettoeinkommen	0,5	0,3	0,1
Derzeitiger Beschäftigungsumfang	0,5	0,2	0,1
Einstellung des Ehemannes zur Erwerbstätigkeit der Frau	1,4	1,1	1,6
Berufliche Zufriedenheit	3,3	0,7	1,9
Derzeitiger Beruf Lehrerin?	1,2	0,1	0,6
<i>Kombinationen:</i>			
Abgeschl. Berufsausbildung x Alter der Befragten	11,7	2,4	9,8
Beruflicher Status x Alter der Befragten	11,7	2,9	9,8
Berufliche Zufriedenheit x Alter der Befragten	11,3	3,0	10,1
Allgemeine Schulbildung x Alter der Befragten	10,7	1,5	8,7

3.1.2 Der Einfluß einzelner Merkmale

In Tabelle 17 sind die entsprechenden Anteile in Abhängigkeit von den Ausprägungen einzelner Merkmale dargestellt. Auf folgende größere Abweichungen vom Gesamtdurchschnitt wird hingewiesen:

a. Bildungsniveau

Erwerbstätige verheiratete Frauen mit Abitur bzw. Hochschulbildung gaben überdurchschnittlich häufig an, bis zur Rente/Pension erwerbstätig bleiben zu wollen. Auch hier dürfte, wie bei der derzeitigen Erwerbsbeteiligung, das geplante Erwerbsverhalten bei den Lehrerinnen wieder eine Rolle spielen. Ein gesicherter empirischer Beweis ist jedoch wegen der niedrigen Fallzahl nicht möglich.

b. Alter der Befragten

Je mehr sich Frauen dem Renten- bzw. Pensionsalter nähern, desto höher ist der Anteil derjenigen, die bis zu diesem Alter berufstätig bleiben wollen: Von den 50 Jahre und älteren erwerbstätigen, verheirateten Frauen will die Hälfte „auf alle Fälle“ und ein weiteres Drittel „vielleicht“ bis zur Rente/Pension im Erwerbsleben bleiben.

c. Zufriedenheit mit der beruflichen Tätigkeit

Das Ergebnis, wonach der Anteil der Frauen, die „auf alle Fälle“ bis zur Rente/Pension erwerbstätig bleiben wollen, mit abnehmender beruflicher Zufriedenheit sinkt, gilt auch innerhalb einzelner Alters-, Bildungs- und Statusgruppen (nur teilweise tabellarisch ausgewiesen). Soweit feststellbar, übt

⁵) Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Bevölkerung und Kultur, Heft 17, Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern, Stuttgart und Mainz 1968, S. 44 ff. ⁶) Österreichisches Statistisches Zentralamt (Hrsg.): Statistische Nachrichten, Heft 12/1978, S. 518 ff.

Tabelle 17

Anteil der Frauen, die „auf alle Fälle“ bzw. „vielleicht“ bis zur Rente / Pension berufstätig bleiben wollen, unter den berufstätigen verheirateten Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger), in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen (in %)

Merkmal / Ausprägung	Auf alle Fälle	Vielleicht	Auf alle Fälle und vielleicht
<i>Insgesamt</i>	30	32	62
<i>Allgemeine Schulbildung</i>			
Volks-, Haupt-, Sonderschule	27	34	61
Mittlere Reife	32	28	60
Abitur	57	24	81
<i>Abgeschl. Berufsausbildung (höchster Abschluß)</i>			
Hochschule (einschl. Lehrerausbildung)	(63)	(22)	(85)
Fachhochschule, Fachschule	(28)	(31)	(59)
Berufsfachschule	33	30	63
Betrieblich, für Angestelltenberuf	24	32	56
Betrieblich, für Arbeiterberuf	28	31	59
Keine abgeschlossene Berufsausbildung	30	36	66
<i>Alter der Befragten</i>			
Bis unter 30 Jahre	15	28	43
30 bis unter 40 Jahre	27	38	65
40 bis unter 50 Jahre	38	31	69
50 Jahre und mehr	49	32	81
<i>Alter des jüngsten Kindes (nur Frauen mit Kindern)</i>			
Bis unter 6 Jahre	21	34	55
6 bis unter 15 Jahre	30	37	67
15 Jahre und älter	45	28	73
<i>Zufriedenheit mit der beruflichen Tätigkeit</i>			
Sehr zufrieden, zufrieden	33	33	66
Weniger zufrieden, unzufrieden	18	33	51
<i>Abgeschlossene Berufsausbildung x Alter d. Befragten</i>			
Hochschule, Fachhochschule, Fachschule, bis unt. 40 Jahre	38	29	67
Hochschule, Fachhochschule, Fachschule, 40 Jahre u. älter	(69)	(18)	(37)
Berufsfachschule, bis unter 40 Jahre	23	32	55
Berufsfachschule, 40 Jahre u. älter	48	26	74
Betrieblich, für Angestelltenberuf, bis unter 40 Jahre	17	32	49
Betrieblich, für Angestelltenberuf, 40 Jahre u. älter	41	31	72
Betrieblich, für Arbeiterberuf, bis unter 40 Jahre	22	31	53
Betrieblich, für Arbeiterberuf, 40 Jahre u. älter	36	29	65
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung, bis unter 40 Jahre	17	36	53
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung, 40 Jahre u. älter	39	36	75
<i>Berufliche Zufriedenheit x Alter der Befragten</i>			
Sehr zufrieden, zufrieden, bis unter 40 Jahre	23	34	57
Sehr zufrieden, zufrieden, 40 Jahre und älter	30	31	61
Weniger zufrieden, unzufrieden, bis unter 40 Jahre	14	32	46
Weniger zufrieden, unzufrieden, 40 Jahre und älter	25	27	52

also das Merkmal „berufliche Zufriedenheit“ einen autonomen Einfluß aus.

3.2 Nichterwerbstätige: Rückkehr in das Erwerbsleben?

3.2.1 Überblick über die Ergebnisse

Die Gliederung der Antworten nichterwerbstätiger verheirateter Frauen auf die Frage: „Werden Sie, wenn es nach Ihren Plänen geht, später wieder eine Berufstätigkeit aufnehmen?“, ist in Tabelle 18 dargestellt. Es zeigt sich, daß 16% „auf alle Fälle“ und weitere 28% „vielleicht“ wieder in das Erwerbsleben zurückkehren wollen.

Die Kenntnis der Merkmale jener Frauen, die wieder in das Berufsleben zurückkehren wollen, ist für die Arbeitsmarktpolitik deshalb von Bedeutung, weil je nach dem Personen-

Tabelle 18

Nichterwerbstätige verheiratete Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger), gegliedert nach den Antworten auf die Frage, ob sie, wenn es nach ihren Plänen geht, später wieder eine Berufstätigkeit aufnehmen wollen.

Wiederaufnahme einer Berufstätigkeit	Zahl der Fälle (hochgerechnet)	Anteil (in %)
Ja, auf alle Fälle	922.000	16
Ja, vielleicht	1.656.000	28
Nein, wahrscheinlich nicht	1.242.000	22
Nein, auf keinen Fall	1.504.000	26
Weiß nicht	420.000	7
Keine Angabe	60.000	1
Summe	5.804.000	100

kreis, der wieder in das Erwerbsleben zurückkehren will und je nach den angestrebten Arbeitsbedingungen unterschiedliche arbeitsmarktpolitische Hilfen angeboten werden müssen (z. B. berufliche Bildungsmaßnahmen für Minderqualifizierte und solche, die ihre Erwerbstätigkeit bereits längere Zeit unterbrochen haben, Teilzeitarbeitsplätze für Teilzeitarbeitsuchende). Es wurde deshalb geprüft, von welchen Merkmalen die Rückkehrwilligkeit der nichterwerbstätigen verheirateten Frauen in stärkerem Maße abhängig ist. Der Grad des Einflusses einzelner Merkmale ist in Tabelle 19 dargestellt. Es zeigt sich, daß unter den geprüften elf Merkmalen folgende Variablen einen größeren Einfluß ausüben: Alter der Befragten und Alter des jüngsten Kindes (starke Korrelation zwischen diesen beiden Merkmalen), Zeitdauer seit letztem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben, beruflicher Status und abgeschlossene Berufsausbildung.

Tabelle 19
Grad der Abhängigkeit des Anteils der Frauen, die später "auf alle Fälle" bzw. "vielleicht" wieder eine Berufstätigkeit aufnehmen wollen, von verschiedenen Merkmalen und Merkmalskombinationen (Maß: Reduktion der Varianz des Anteils in %) Basis für die Berechnung des Anteils: Nichterwerbstätige, verheiratete Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger).

Merkmal	Auf alle Fälle	Vielleicht	Auf alle Fälle und vielleicht
Allgemeine Schulbildung	0.4	0.4	1.0
Abgeschlossene Berufsausbildung	2.1	0.9	3.0
Alter der Befragten	10.4	8.3	22.3
Zahl der Kinder	0.9	1.2	2.3
Alter des jüngsten Kindes	5.8	6.9	16.9
Haushaltsnettoeinkommen	0.5	0.1	0.3
Letzter beruflicher Status	2.0	1.7	4.5
Zufriedenheit mit letzter Berufstätigkeit	1.4	0.7	2.0
Zeitdauer seit letztem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben	5.9	1.7	7.6
Letzter Beschäftigungsumfang	0.3	0.2	0.6
Dauer der Erwerbstätigkeit bis zur 1. Unterbrechung (> 1 Jahr)	0.1	0.4	0.2
Kombinationen:			
Alter der Befragten x Zeitdauer seit letztem Ausscheiden	14.7	10.5	25.6
Alter der Befragten x abgeschlossene Berufsausbildung	14.6	10.3	24.2
Alter der Befragten x letzter beruflicher Status	13.5	10.5	25.6

Die Verhältnisse in Abhängigkeit von einzelnen Merkmalsausprägungen sind in Tabelle 20 ausgewiesen.

3.2.2 Der Einfluß einzelner Merkmale

a. Bildungsniveau

Frauen ohne abgeschlossene Berufsausbildung haben in nur unterdurchschnittlichem Maße die Absicht, wieder in das Erwerbsleben zurückzukehren, bei Frauen mit Hoch- bzw. Fachschulausbildung dagegen liegt der entsprechende Anteil stark über dem Durchschnitt. Um zu prüfen, inwieweit sich hier Struktureffekte auswirken (etwa in der Weise, daß sich unter den Frauen in den oberen Altersgruppen, die weniger häufig in das Erwerbsleben zurückkehren wollen, überdurchschnittlich viele Frauen ohne abgeschlossene Berufsausbildung befinden), wurden die interessierenden Anteile in Abhängigkeit von der Kombination des Merkmals „abgeschlossene Berufsausbildung“ mit anderen Merkmalen ermittelt. Die so gewonnenen Ergebnisse (vgl. Tabelle 21) zeigen, daß bei allen geprüften Merkmalen (ausgewählt nach der Höhe des Prozentsatzes der erklärten Varianz) der Anteil der Frauen, die wieder in das Erwerbsleben zurückkehren wollen, unter denen ohne abgeschlossene Berufsausbildung durchweg

Tabelle 20

Anteil der Frauen, die später auf alle Fälle bzw. vielleicht wieder eine Berufstätigkeit aufnehmen wollen, unter den nicht erwerbstätigen, verheirateten Frauen, deren Ehemänner nicht als Selbständige beschäftigt sind (in %)

Merkmal / Ausprägung	Auf alle Fälle	Vielleicht	Auf alle Fälle und vielleicht
<i>Insgesamt</i>	16	28	44
<i>Allgemeine Schulbildung</i>			
Volks-, Haupt-, Sonderschule	15	27	42
Mittlere Reife	21	35	56
Abitur	20	24	44
<i>Abgeschlossene Berufsausbildung (höchster Abschluß)</i>			
Hochschule (einschl. Lehrerausbildung)	32	24	56
Fachhochschule, Fachschule	27	31	58
Berufsfachschule	16	35	51
Ausschl. betriebliche Berufsausbildung für Ang.Beruf	21	31	52
Ausschl. betriebliche Berufsausbildung für Arbeiterberuf	15	31	46
Keine abgeschlossene Berufsausbildung	10	24	34
<i>Alter der Befragten</i>			
Bis unter 20 Jahre	38	18	56
20 bis unter 25 Jahre	42	30	72
25 bis unter 30 Jahre	32	42	74
30 bis unter 35 Jahre	25	44	69
35 bis unter 40 Jahre	21	37	58
40 bis unter 45 Jahre	13	30	43
45 bis unter 50 Jahre	6	26	32
50 bis unter 55 Jahre	3	15	18
55 bis unter 60 Jahre	1	7	8
60 Jahre und älter	3	0	3
<i>Zahl der Kinder</i>			
Keine Kinder	13	15	28
Ein Kind	20	31	51
Zwei Kinder	17	31	48
Drei Kinder und mehr	11	26	37
<i>Alter des jüngsten Kindes (nur Frauen mit Kinder)</i>			
Bis unter 6 Jahre	28	43	71
6 bis unter 15 Jahre	18	34	52
15 Jahre und älter	4	14	18
<i>Haushaltsnettoeinkommen (in DM)</i>			
bis unter 1.250	22	24	46
1.250 bis unter 1.500	17	27	44
1.500 bis unter 2.000	17	30	47
2.000 und mehr	13	28	41
<i>Letzter beruflicher Status</i>			
Selbständige	(5)	(13)	(18)
Mithelfende im Familienbetrieb	2	15	17
Beamte	(18)	27	(45)
Angestellte in einfacher und mittlerer Stellung	19	33	52
Angestellte in gehobener und leitender Stellung	21	32	53
Un- und angelernte Arbeiter	13	24	37
Facharbeiter, Vorarbeiter	13	25	38
<i>Zufriedenheit mit der zuletzt ausgeübten Tätigkeit</i>			
sehr zufrieden, zufrieden	17	31	48
weniger zufrieden, nicht zufrieden	13	24	37
<i>Zeitdauer seit letztem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben</i>			
Weniger als ein Jahr	36	28	64
1 bis unter 3 Jahre	24	35	59
3 bis unter 5 Jahre	20	36	56
5 bis unter 10 Jahre	19	35	54
10 Jahre und länger	8	22	30

niedriger ist. Struktureffekte sind also bei den geprüften Merkmalen nicht nachzuweisen.

b. Alter der Befragten

Der Anteil der Frauen, die wieder in das Erwerbsleben zurückkehren wollen, liegt vom 40. Lebensjahr ab unter dem Durchschnitt. Mit zunehmendem Alter verschiebt sich die Relation der Anteile immer stärker zugunsten jener, die „vielleicht“ wieder in das Erwerbsleben zurückkehren wollen, d.h. eine feste Absicht ist in den oberen Altersgruppen relativ selten.

Tabelle 21
Anteil der Frauen, die "auf alle Fälle" und "vielleicht" wieder eine Berufstätigkeit aufnehmen wollen, unter den nichterwerbstätigen, verheirateten Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger), in Abhängigkeit von der abgeschlossenen Berufsausbildung und weiteren Merkmalen (in %)

Merkmale	Abgeschlossene Berufsausbildung	
	Ja	Nein
	%	%
Ingesamt	51	34
Alter der Befragten		
Bis unter 35 Jahre	73	62
35 bis unter 45 Jahre	54	45
45 bis unter 55 Jahre	26	23
55 Jahre und älter	8	8
Haushaltsnettoeinkommen		
Bis unter DM 1.500	56	34
DM 1.500 bis unter DM 2.000	53	37
DM 2.000 und mehr	46	29
Zahl der Kinder		
Keine Kinder	31	24
1 Kind	57	35
2 Kinder	54	38
3 Kinder und mehr	43	33
Zeitdauer seit letztem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben		
Bis unter 1 Jahr	69	56
1 bis unter 3 Jahre	67	43
3 bis unter 5 Jahre	64	44
5 bis unter 10 Jahre	61	37
10 Jahre und länger	34	24

c. Zahl der Kinder und Alter des jüngsten Kindes

Bei nichterwerbstätigen verheirateten Frauen ohne Kinder ist die Rückkehrwilligkeit am geringsten. Dies ist wohl daraus zu erklären, daß bei diesen Frauen der in den meisten Fällen wichtigste Grund für das Ausscheiden aus dem Erwerbsleben, nämlich die Notwendigkeit der Kinderbetreuung, gar nicht gegeben war und deshalb auch nicht wegfallen kann.

Der unterdurchschnittliche Anteil rückkehrwilliger Frauen unter jenen, die drei und mehr Kinder haben, ist teilweise aus dem Alterseffekt zu erklären. Das gleiche gilt für Frauen, deren jüngstes Kind bereits 15 Jahre und älter ist.

d. Haushaltsnettoeinkommen

Es zeigt sich, daß Frauen mit niedrigem Haushaltseinkommen häufiger bestimmt („auf alle Fälle“) angaben, daß sie wieder in das Erwerbsleben zurückkehren wollen. Dies gilt jedoch, wie die Kombination der Merkmale: Haushaltsnettoeinkommen x Alter der Befragten (vgl. Tabelle 22) zeigt, in stärkerem Maße nur für jüngere Frauen (bis unter 30 Jahre). Zusammenfassend kann festgehalten werden, daß finanzielle Gründe für die Absicht zur Rückkehr nichterwerbstätiger verheirateter Frauen in das Erwerbsleben nur von untergeordneter Bedeutung sind, wie schon aus der relativ niedrigen Varianzreduktion bei diesem Merkmal zu erkennen war.

e. Letzter beruflicher Status

Hier fallen vor allem die unterschiedlichen Anteile rückkehrwilliger Frauen bei Angestellten und Arbeitern auf, wobei die funktionale Feinstruktur (z. B. Facharbeiter/un- bzw. angelernte Arbeiter) keinen Einfluß hat. Um auch hier wieder prüfen zu können, ob Struktureffekte eine Rolle spielen, wurden die Anteile rückkehrwilliger Frauen bei Angestellten und Arbeitern in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalskombinationen ermittelt (vgl. dazu die Werte der Tabelle 23). Auch

hier zeigt sich, daß die entsprechenden Werte bei Angestellten durchweg höher sind als bei Arbeitern, Struktureffekte also mindestens für die überprüften Merkmale nicht nachweisbar sind.

f. Zeitdauer seit dem letzten Ausscheiden aus dem Erwerbsleben

Eine eindeutige Abhängigkeit zeigt sich nur bei dem Anteil der Frauen, die „auf alle Fälle“ wieder eine Erwerbstätigkeit aufnehmen wollen (Rückgang des Anteils mit zunehmendem zeitlichen Abstand von der letzten Erwerbstätigkeit).

Über die Abhängigkeit der Rückkehrwilligkeit von der Kombination der Merkmale: Alter der Befragten x Zeitdauer seit letztem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben (Kombination mit dem höchsten Erklärungswert) geben die Werte der Tabelle 24 Auskunft. Die Anteile der Frauen, die insgesamt („auf alle Fälle“ und „vielleicht“ wieder in das Erwerbsleben zurückkehren wollen, liegen zwischen 9% (50 Jahre und älter, 10 Jahre und länger nicht mehr erwerbstätig) und 77% (bis unter 30 Jahre alt und weniger als 3 Jahre nicht mehr erwerbstätig).

3.3 Auswirkungen des voraussichtlichen Erwerbsverhaltens auf die Struktur der Erwerbstätigen

Hier soll der Versuch unternommen werden, aus den Angaben der Frauen über ihr voraussichtliches Erwerbsverhalten in der Zukunft (Verbleib im Erwerbsleben; wie lange? bzw.: Wiedereintritt in das Erwerbsleben; wann?) Anhaltspunkte über die zu erwartenden Veränderungen in der Struktur der erwerbstätigen Frauen zu erhalten. Die Berechnungen wurden auf den Zeitraum von fünf Jahren nach dem Erhebungszeitraum begrenzt.

Die einzelnen Gruppen wurden wie folgt definiert:

Rückkehr in das Erwerbsleben:

- Mindestens: Frauen, die „auf alle Fälle“ innerhalb der nächsten fünf Jahre in das Erwerbsleben zurückkehren wollen
- Höchstens: Frauen, die „auf alle Fälle“ und „vielleicht“ innerhalb der nächsten fünf Jahre in das Erwerbsleben zurückkehren wollen

Ausscheiden aus dem Erwerbsleben:

- Mindestens: Frauen, die „auf keinen Fall“ bis zur Rente/Pension erwerbstätig bleiben wollen und innerhalb der nächsten fünf Jahre aus dem Erwerbsleben auszusteigen gedenken, sowie solche Frauen, die „auf alle Fälle“ bzw. „vielleicht“ bis zur Rente/Pension erwerbstätig bleiben wollen und 55 Jahre und älter sind.
- Höchstens: Zu den unter „mindestens“ ausgewiesenen Frauen werden noch jene hinzugezählt, die „wahrscheinlich nicht“ bis zur Rente/Pension erwerbstätig zu bleiben gedenken und innerhalb der nächsten fünf Jahre aus dem Erwerbsleben ausscheiden möchten.

Vergleicht man die auf diese Weise errechneten Zahlen für die verheirateten Frauen, die in das Erwerbsleben zurückkehren bzw. daraus ausscheiden wollen, so ergibt sich, daß zwischen 1977 und 1982 mindestens 190 000 und höchstens 476 000 Frauen mehr in das Erwerbsleben zurückkehren wollen als daraus ausscheiden möchten bzw. werden (vgl. dazu die Summenwerte der Tabelle 25):

Tabelle 22

Anteil der Frauen, die „auf alle Fälle“ bzw. „vielleicht“ wieder eine Berufstätigkeit aufnehmen wollen, unter den verheirateten, nicht erwerbstätigen Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger) in Abhängigkeit vom Alter der Befragten und dem Haushaltsnettoeinkommen (in %)*

Alle			
5.804.000			
16	28	44	
Alter der Befragten		Haushaltsnettoeinkommen	
Bis unter 30 Jahre	30 bis unter 40 Jahre	40 bis unter 50 Jahre	50 Jahre und älter
908.000	1.822.000	1.554.000	1.286.000
35 38 73	23 40 63	10 28 38	2 11 13
Bis unter 1.500	Bis unter 1.500	Bis unter 1.500	Bis unter 1.500
268.000	248.000	218.000	290.000
39 33 72	23 43 66	14 26 40	3 10 13
1.500 bis unter 2.000	1.500 bis unter 2.000	1.500 bis unter 2.000	1.500 bis unter 2.000
344.000	656.000	464.000	364.000
36 37 73	21 38 59	9 33 42	2 11 13
2.000 und mehr	2.000 und mehr	2.000 und mehr	2.000 und mehr
220.000	756.000	674.000	480.000
26 44 70	22 40 62	9 24 33	1 11 12

*) Die Fälle „ohne Angabe“ wurden nicht in die Tabelle aufgenommen.

Legende:

Personenkreis		
Zahl der Fälle		
„Auf alle Fälle“	„Vielleicht“	„Auf alle Fälle“ und „vielleicht“

Tabelle 23

Anteil der Frauen, die „auf alle Fälle“ und „vielleicht“ wieder eine Berufstätigkeit aufnehmen wollen, unter den nichterwerbstätigen, verheirateten Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger), die vor dem letzten Ausscheiden aus dem Erwerbsleben als Angestellte oder Arbeiter tätig waren, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen (in %)

Merkmale	Letzte Stellung im Beruf	
	Angestellte	Arbeiter
	(%)	(%)
Insgesamt	53	37
Alter der Befragten		
Bis unter 35 Jahre	77	65
35 bis unter 45 Jahre	68	55
45 bis unter 55 Jahre	44	37
55 Jahre und älter	15	12
Haushaltsnettoeinkommen		
Bis unter DM 1.500,-	57	41
DM 1.500,- bis unter DM 2.000,-	55	38
DM 2.000,- und mehr	49	30

Merkmale	Letzte Stellung im Beruf	
	Angestellte (%)	Arbeiter (%)
Zahl der Kinder		
Keine Kinder	35	(31)
1 Kind	59	40
2 Kinder	56	38
3 Kinder und mehr	41	37
Zeiddauer seit letztem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben		
Bis unter 1 Jahr	71	(58)
1 bis unter 3 Jahre	67	48
3 bis unter 5 Jahre	69	46
5 bis unter 10 Jahre	64	46
10 Jahre und länger	36	24
Zufriedenheit mit der zuletzt ausgeübten Tätigkeit		
Sehr zufrieden, zufrieden (1 + 2)	56	40
Weniger zufrieden, unzufrieden (3 - 6)	44	35
Abgeschlossene Berufsausbildung		
Mit abgeschlossener Berufsausbildung	55	43
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	42	34

Tabelle 24

Anteil der Frauen, die „auf alle Fälle“ bzw. „vielleicht“ wieder eine Berufstätigkeit aufnehmen wollen, unter den verheirateten, nicht erwerbstätigen Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger) in Abhängigkeit vom Alter der Befragten und der Zeitdauer seit dem letzten Ausscheiden aus dem Erwerbsleben (in %) *)

Alle			
5.804.000			
16	28	44	
Alter der Befragten		Zeitdauer seit letztem Ausscheiden	
Bis unter 30 Jahre	30 bis unter 40 Jahre	40 bis unter 50 Jahre	50 Jahre und älter
908.000	1.822.000	1.554.000	1.286.000
35 38 73	23 40 63	10 28 38	2 11 13
Bis unter 3 Jahre	Bis unter 3 Jahre	Bis unter 3 Jahre	Bis und 3 Jahre
516.000	352.000	214.000	200.000
50 27 77	28 45 73	19 32 51	9 13 22
3 bis unter 10 Jahre	3 bis unter 10 Jahre	3 bis unter 10 Jahre	3 bis unter 10 Jahre
344.000	698.000	250.000	246.000
24 45 69	27 40 67	12 38 50	- 11 11
10 Jahre und länger	10 Jahre und länger	10 Jahre und länger	10 Jahre und länger
20.000	754.000	1.046.000	786.000
/ / /	17 38 55	7 24 31	1 8 9

*) Fälle „ohne Angabe“ wurden nicht in die Tabelle aufgenommen.

Legende:

Personenkreis		
Zahl der Fälle		
„Auf alle Fälle“	„Vielleicht“	„Auf alle Fälle“ und „vielleicht“

Mindestens:

Rückkehr in das Erwerbsleben:	556 000
Ausscheiden aus dem Erwerbsleben:	366 000
Differenz:	190 000

Höchstens:

Rückkehr in das Erwerbsleben:	1 130 000
Ausscheiden aus dem Erwerbsleben:	654 000
Differenz:	476 000

Die eingangs dargestellte Entwicklung, wonach die Erwerbsquote bei verheirateten Frauen in den letzten Jahren ständig gestiegen ist, dürfte also auch in den kommenden Jahren noch anhalten. Einschränkend sei jedoch darauf hingewiesen, daß diese Daten nur Auskunft darüber geben, wieviel Frauen aus ihrer heutigen Sicht die Absicht äußern, bis zum Erreichen des Renten-/Pensionsalters erwerbstätig zu bleiben (Erwerbstätige) bzw. später wieder in das Erwerbsleben zurückzukehren (Nichterwerbstätige). Daraus lassen sich Informationen über die heutige Spanne dieser Absichten gewinnen. Inwieweit das künftige Erwerbsverhalten mit den heutigen Absichten übereinstimmen wird und welcher Wert innerhalb

dieser Spanne realisiert werden wird, hängt von einer Reihe von Faktoren, vor allem von der jeweiligen Nachfragesituation, ab. Befragungen dieser Art können mittel- und langfristige makroökonomische Potentialberechnungen also nur abstützen, nicht ersetzen.

In Tabelle 25 sind die so errechneten Zu- und Abgänge, gegliedert nach der abgeschlossenen Berufsausbildung, dargestellt. Es zeigt sich, daß Frauen mit betrieblicher Berufsausbildung für einen Angestelltenberuf (im Vergleich zu den Verhältnissen bei den Erwerbstätigen) unter den Rückkehrwilligen überdurchschnittlich stark vertreten, Frauen ohne Berufsausbildung dagegen unterrepräsentiert sind.

In Tabelle 26 schließlich sind die zu erwartenden Zu- und Abgänge nach dem angestrebten bzw. derzeitigen Beschäftigungsumfang (Voll- bzw. Teilzeitarbeit) dargestellt. Daraus geht hervor, daß drei Viertel aller Rückkehrwilligen eine Teilzeitbeschäftigung anstreben. Wenn diese Wünsche nach einem Teilzeitarbeitsplatz erfüllt werden sollen, dann müssen allein dafür in fünf Jahren zwischen 274 000 und 634 000 neue Teilzeitarbeitsplätze geschaffen werden (dabei sind jene erwerbstätigen Frauen, die aus einem Vollzeitarbeitsplatz in einen Teilzeitarbeitsplatz überwechseln, noch nicht berücksichtigt).

Tabelle 25

Verheiratete Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger), die zwischen 1977 und 1982 in das Erwerbsleben zurückkehren oder aus dem Erwerbsleben ausscheiden wollen, gegliedert nach der abgeschlossenen Berufsausbildung

Abgeschlossene Berufsausbildung	Rückkehr in das Erwerbsleben (1977 - 1982)				Ausscheiden aus dem Erwerbsleben (1977 - 1982)				Zum Vergleich: Erwerbstätige verheiratete Frauen (1977)	
	Mindestens		Höchstens		Mindestens		Höchstens			
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Hochschule, Lehrerausbildung	28.000	5	40.000	4	-	-	8.000	1	192.000	5
Fachhochschule, Fachschule	26.000	5	40.000	4	10.000	3	22.000	3	162.000	4
Berufsfachschule	58.000	10	136.000	12	48.000	13	102.000	16	542.000	14
Betriebl. Berufsausbildung für Angestelltenberuf	226.000	41	394.000	35	118.000	32	216.000	33	1.122.000	30
Betriebl. Berufsausbildung für Arbeiterberuf	70.000	13	178.000	16	42.000	11	74.000	11	466.000	12
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	130.000	23	320.000	27	142.000	39	226.000	35	1.256.000	33
Nicht bekannt	18.000	3	22.000	2	6.000	2	6.000	1	54.000	2
Summe	556.000	100	1.130.000	100	366.000	100	654.000	100	3.794.000	100

Tabelle 26

Verheiratete Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger), die zwischen 1977 und 1982 in das Erwerbsleben zurückkehren oder aus dem Erwerbsleben ausscheiden wollen, gegliedert nach dem angestrebten bzw. derzeitigen Beschäftigungsumfang

Angestrebter bzw. derzeitiger Beschäftigungsumfang	Rückkehr in das Erwerbsleben (1977 - 1982)				Ausscheiden aus dem Erwerbsleben (1977 - 1982)				Zum Vergleich: Erwerbstätige verheiratete Frauen (1977)	
	Mindestens		Höchstens		Mindestens		Höchstens			
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Vollzeitarbeit	148.000	27	218.000	19	224.000	61	368.000	56	2.246.000	59
Teilzeitarbeit	402.000	72	896.000	79	128.000	35	262.000	40	1.406.000	37
Heimarbeit und nicht bekannt	6.000	1	16.000	2	14.000	4	24.000	4	142.000	4
Summe	556.000	100	1.130.000	100	366.000	100	654.000	100	3.794.000	100

4. Unterbrechung und Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit

4.1 Überblick über die Ergebnisse

4.1.1 Häufigkeit des Ausscheidens aus dem Erwerbsleben

Über die Häufigkeit des Ausscheidens verheirateter Frauen aus dem Erwerbsleben geben die Werte der Tabelle 27 Auskunft. Als Ausscheiden aus dem Erwerbsleben wurde dabei gezählt, wenn die Unterbrechung ein Jahr und länger dauerte bzw. die Frauen zum Zeitpunkt der Befragung nicht erwerbs-

tätig waren. Es zeigt sich, daß die einmalige Unterbrechung die Regel ist: So haben z. B. von den erwerbstätigen Frauen im Alter von 35 und mehr Jahren mit Kindern 36% ihre Erwerbstätigkeit überhaupt nicht (oder nur weniger als ein Jahr) unterbrochen; 51 % hatten einmal und 13% zweimal ein Jahr und länger ausgesetzt. Bei 72% der nichterwerbstätigen Frauen der gleichen Gruppe (35 Jahre und älter, mit Kindern), ist die Unterbrechung zum Zeitpunkt der Befragung die erste Unterbrechung; der Rest von 28 % war bereits früher einmal aus dem Erwerbsleben ausgeschieden.

Tabelle 27

Häufigkeit des Ausscheidens aus dem Erwerbsleben *) bei verheirateten Frauen, deren Ehemänner nicht als Selbständige tätig sind, in Abhängigkeit vom Erwerbsstatus, dem Alter und dem Vorhandensein von Kindern zum Zeitpunkt der Befragung (in %).

Häufigkeit des Ausscheidens aus dem Erwerbsleben	Erwerbstätige					Nichterwerbstätige				
	Bis unter 35 Jahre		35 Jahre und älter		Ins-gesamt	Bis unter 35 Jahre		35 Jahre und älter		Ins-gesamt
	Ohne Kinder	Mit Kindern	Ohne Kinder	Mit Kindern		Ohne Kinder	Mit Kindern	Ohne Kinder	Mit Kindern	
Nicht ausgeschieden	94	63	67	36	55	-	-	-	-	-
Einmal	6	33	24	51	36	92	88	74	72	77
Zweimal	-	4	9	11	8	7	11	20	22	18
Dreimal	-	/	/	2	1	1	1	6	6	5
Summe	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Zahl der Fälle (in 1000)	652	902	346	1.894	3.794	148	1.592	382	3.682	5.804

*) Bei erwerbstätigen Frauen und früheren Unterbrechungen bei nichterwerbstätigen Frauen : für ein Jahr und länger

4.1.2 Gesamtdauer der Unterbrechung

Als Faustregel kann festgehalten werden, daß von den 35 Jahre und älteren verheirateten Frauen mit Kindern ein Drittel die Erwerbstätigkeit überhaupt nicht (bzw. weniger als ein Jahr) unterbrochen hat. Ein weiteres Drittel ist nach einer Unterbrechung von zwischen einem und zehn Jahren wieder in das Erwerbsleben zurückgekehrt und das letzte Drittel schließlich hat die Erwerbstätigkeit 10 Jahre und länger unterbrochen. Die entsprechenden Werte sind in Tabelle 28 dargestellt.

Inwieweit der überdurchschnittliche Anteil von Frauen mit einer Unterbrechung von 10 Jahren und länger bei den un- bzw. angelernten Arbeiterinnen damit zusammenhängt, daß Frauen nach einer längeren Unterbrechung der Erwerbstätigkeit in ihrem Beruf nicht mehr unterkommen, soll später, bei der Darstellung des Zusammenhangs zwischen der Dauer der Unterbrechung und der beruflichen Situation geprüft werden. Die Werte für Frauen ohne abgeschlossene Berufsausbildung (die überwiegend als un- bzw. angelernte Arbeiterinnen tätig sind) zeigen bereits, daß die Berufsausbildung eine gewisse Rolle spielt. Die sozial- und familienpolitische Kōm-

Tabelle 28

Gesamtdauer der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit bei verheirateten Frauen, deren Ehemänner nicht als Selbständige tätig sind, in Abhängigkeit vom Erwerbsstatus, dem Alter der Frauen und dem Vorhandensein von Kindern zum Zeitpunkt der Befragung (in %)

Gesamtdauer der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit	Erwerbstätige					Nichterwerbstätige ^{*)}				
	Bis unter 35 Jahre		35 Jahre und älter		Ins-gesamt	Bis unter 35 Jahre		35 Jahre und älter		Ins-gesamt
	Ohne Kinder	Mit Kindern	Ohne Kinder	Mit Kindern		Ohne Kinder	Mit Kindern	Ohne Kinder	Mit Kindern	
Keine Unterbrechung bis unter 1 Jahr	83	49	50	29	45	78	73	62	60	64
1 bis unter 3 Jahre	11	14	17	7	10	14	15	12	12	13
3 bis unter 5 Jahre	5	11	7	6	8	6	6	8	7	7
5 bis unter 10 Jahre	1	9	8	8	7	1	3	7	4	4
10 Jahre und länger	/	14	12	16	12	1	3	4	7	5
	/	3	6	34	18	-	-	7	10	7
Summe	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Zahl der Fälle (in 1000)	652	902	346	1.894	3.794	148	1.592	382	3.682	5.804

^{*)} Bis zum Zeitpunkt des letzten Ausscheidens aus dem Erwerbsleben

Aus arbeitsmarktpolitischer Sicht verdient die Gruppe der Frauen, die ihre Erwerbstätigkeit für längere Zeit unterbrochen haben, ein besonderes Interesse, da zu erwarten ist, daß eine Wiedereingliederung in das Erwerbsleben mit zunehmender Dauer der Unterbrechung schwieriger wird. Es wurden deshalb in einer weiteren Auswertung die Anteile der Frauen, die ihre Erwerbstätigkeit 10 Jahre und länger unterbrochen hatten, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen und Merkmalskombinationen ermittelt. Eine größere Abhängigkeit dieses Anteils besteht von folgenden Merkmalen (in Klammern: Reduktion der Varianz in %): Alter der Befragten (15.3), Zahl der Kinder (10.5), beruflicher Status (4.0), abgeschlossene Berufsausbildung (1.7) und Haushaltsnettoeinkommen (1.5). Die Ergebnisse für diese Merkmale sind in Tabelle 29 wiedergegeben.

Der Anteil der Frauen mit einer Unterbrechung der Erwerbstätigkeit von 10 Jahren und länger liegt bei folgenden Gruppen über dem Durchschnitt:

- Frauen im Alter von 40 und mehr Jahren
- Frauen mit 2 und mehr Kindern
- Frauen, die als un- bzw. angelernte Arbeiterinnen tätig sind
- Frauen ohne abgeschlossene Berufsausbildung
- Frauen mit einem Haushaltsnettoeinkommen von DM 1500,- und mehr

ponente der vorzeitigen Rückkehr in das Erwerbsleben zeigt die Kombination der Merkmale „Zahl der Kinder x Haushaltsnettoeinkommen“: Bei Frauen mit Kindern ist die Unterbrechungsdauer um so länger, je höher das Familieneinkommen ist⁷⁾.

4.2 Das erste Ausscheiden aus dem Erwerbsleben

4.2.1 Dauer der Erwerbstätigkeit bis zum ersten Ausscheiden

Über die Dauer der Erwerbstätigkeit bis zum Zeitpunkt des ersten Ausscheidens aus dem Erwerbsleben bei verheirateten Frauen geben die Werte der Tabelle 30 Auskunft.

Knapp zwei Drittel aller Frauen, die ihre Erwerbstätigkeit ein Jahr und länger unterbrochen hatten bzw. zum Erhebungszeitpunkt nicht erwerbstätig waren, hatten bis zum Zeitpunkt des ersten Ausscheidens aus dem Erwerbsleben fünf Jahre und länger eine Berufstätigkeit ausgeübt. Die durchschnittliche Dauer der Berufstätigkeit bis zum ersten Ausscheiden beträgt ca. 7 Jahre. Im Zeitablauf ist die Tendenz zu einer Verlängerung dieser Zeit zu beobachten: Frauen, die 1957 und früher erstmals aus dem Erwerbsleben ausgeschieden waren, waren im Durchschnitt knapp 6 Jahre berufstätig; bei Frauen, die von 1973 bis 1977 ausgeschieden waren, liegt der entsprechende Durchschnittswert bei 8 Jahren. Diese Entwicklung kommt vor allem dadurch zustande, daß der Anteil der Frauen, die erst nach zehnjähriger und längerer Berufstätigkeit aus

⁷⁾ Dem Merkmal „Haushaltsnettoeinkommen“ haftet eine gewisse Ungenauigkeit deshalb an, weil nicht das Einkommen während der Unterbrechung, sondern zum Zeitpunkt der Befragung erhoben wurde. Es kann jedoch unterstellt werden, daß sich unter den Frauen mit niedrigem Haushaltseinkommen zum Zeitpunkt der Befragung auch überdurchschnittlich häufig jene befinden, deren Haushaltsnettoeinkommen während der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit niedrig war.

Tabelle 29

Anteil der Frauen, die ihre Erwerbstätigkeit 10 Jahre und länger unterbrochen haben, unter den erwerbstätigen, verheirateten Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger) in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen und Merkmalskombinationen (in %)

Merkmale / Merkmalskombinationen	Anteil (in %)
Insgesamt	18
<i>Abgeschlossene Berufsausbildung (höchster Abschluß)</i>	
Hochschule (einschl. Lehrerausbildung)	(7)
Fachhochschule, Fachschule	(15)
Berufsfachschule	20
Ausschl. betriebliche Berufsausbildung für Angestelltenberuf	15
Ausschl. betriebliche Berufsausbildung für Arbeiterberuf	15
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	25
<i>Alter der Befragten</i>	
Bis unter 30 Jahre	/
30 bis unter 40 Jahre	12
40 bis unter 50 Jahre	32
50 Jahre und älter	41
<i>Zahl der Kinder</i>	
Keine Kinder	2
1 Kind	14
2 Kinder	28
3 Kinder und mehr	38
<i>Haushaltsnettoeinkommen</i>	
Bis unter 1.250,- DM	14
1.250,- bis unter 1.500,- DM	13
1.500,- bis unter 2.000,- DM	20
2.000,- DM und mehr	26
<i>Derzeitiger beruflicher Status</i>	
Selbständige und Mithelfende	9
Beamte	(2)
Angestellte in einfacher und mittlerer Stellung	16
Angestellte in gehobener und leitender Stellung	15
Un- und angelernte Arbeiter	31
Facharbeiter, Vorarbeiter	20
<i>Alter der Befragten x Zahl der Kinder</i>	
Bis unter 40 Jahre, keine Kinder	/
Bis unter 40 Jahre, 1 Kind	3
Bis unter 40 Jahre, 2 Kinder	13
Bis unter 40 Jahre, 3 Kinder und mehr	25
40 Jahre und älter, keine Kinder	9
40 Jahre und älter, 1 Kind	33
40 Jahre und älter, 2 Kinder	45
40 Jahre und älter, 3 Kinder und mehr	44
<i>Alter x abgeschlossene Berufsausbildung</i>	
Bis unter 30 Jahre, keine abgeschlossene Berufsausbildung	1
Bis unter 30 Jahre, mit abgeschlossener Berufsausbildung	/
30 bis unter 40 Jahre, keine abgeschlossene Berufsausbildung	14
30 bis unter 40 Jahre, mit abgeschlossener Berufsausbildung	11
40 bis unter 50 Jahre, keine abgeschlossene Berufsausbildung	35
40 bis unter 50 Jahre, mit abgeschlossener Berufsausbildung	30
50 Jahre und älter, keine abgeschlossene Berufsausbildung	37
50 Jahre und älter, mit abgeschlossener Berufsausbildung	44

Merkmale / Merkmalskombinationen	Anteil (in %)
<i>Zahl der Kinder x Haushaltsnettoeinkommen</i>	
Keine Kinder, Bis unter 1.250,- DM	4
Keine Kinder, 1.250,- bis unter 1.500,- DM	2
Keine Kinder, 1.500,- bis unter 2.000,- DM	1
Keine Kinder, 2.000,- DM und mehr	(2)
1 Kind, Bis unter 1.250,- DM	9
1 Kind, 1.250,- bis unter 1.500,- DM	(10)
1 Kind, 1.500,- bis unter 2.000,- DM	13
1 Kind, 2.000,- DM und mehr	21
2 Kinder u. mehr, Bis unter 1.250,- DM	27
2 Kinder u. mehr, 1.250,- bis unter 1.500,- DM	26
2 Kinder u. mehr, 1.500,- bis unter 2.000,- DM	36
2 Kinder u. mehr, 2.000,- DM und mehr	39
<i>Abgeschlossene Berufsausbildung x Haushaltsnettoeinkommen</i>	
Mit abgeschlossener Berufsausbildung, Bis unter 1.250,- DM	10
Mit abgeschlossener Berufsausbildung, 1.250,- bis unter 1.500,- DM	10
Mit abgeschlossener Berufsausbildung, 1.500,- bis unter 2.000,- DM	17
Mit abgeschlossener Berufsausbildung, 2.000,- DM und mehr	23
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung, Bis unter 1.250,- DM	19
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung, 1.250,- bis unter 1.500,- DM	19
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung, 1.500,- bis unter 2.000,- DM	28
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung, 2.000,- DM und mehr	32

dem Erwerbsleben ausschieden, von 15 % (1957 und früher ausgeschieden) auf 40 % (von 1973 bis 1977 ausgeschieden) angestiegen ist. Angesichts des in den letzten Jahrzehnten gesunkenen Heiratsalters⁸⁾ und des Rückgangs des Alters der Mütter bei der Geburt der Kinder⁹⁾ wäre eher eine umgekehrte Entwicklung zu erwarten gewesen. Frauen verbleiben also nach der Heirat gegenüber früher offensichtlich im Durchschnitt länger im Erwerbsleben.

⁸⁾ Das durchschnittliche Heiratsalter bei Frauen, die vor der Eheschließung ledig (also nicht verwitwet oder geschieden) waren, ist von 24,4 Jahre in 1956 auf 22,5 Jahre in 1976 zurückgegangen (Quelle: Statistisches Jahrbuch 1978, S. 68).

⁹⁾ Im Jahre 1950 wurden 35 % der in diesem Jahr geborenen Kinder von Müttern im Alter bis 25 Jahre zur Welt gebracht, 1976: 45 % (Quelle: Errechnet aus: Statistisches Jahrbuch 1978, S. 71).

Tabelle 30

Verheiratete Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger), die ihre Erwerbstätigkeit ein Jahr und länger unterbrochen haben bzw. nicht erwerbstätig sind, gegliedert nach dem Jahr des (ersten) Ausscheidens aus dem Erwerbsleben und der Dauer der Erwerbstätigkeit bis zum (ersten) Ausscheiden (in %)

Jahr des ersten Ausscheidens aus dem Erwerbsleben	Dauer der Erwerbstätigkeit bis zum (ersten) Ausscheiden						Zahl der Fälle (im 1000)
	Bis unter 1 Jahr	1 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 5 Jahre	5 bis unter 10 Jahre	10 Jahre und länger	Summe	
1957 und früher	3	16	23	41	15	100	2.290
1958 bis 1962	2	12	21	45	20	100	1.222
1963 bis 1967	3	10	17	47	23	100	1.408
1968 bis 1972	3	14	17	32	34	100	1.202
1973 bis 1977	3	13	15	29	40	100	1.282
Insgesamt	3	14	19	39	25	100	7.404
Zahl der Fälle (in 1000)	216	1.014	1.394	2.910	1.856	7.404	-

Tabelle 31

Verheiratete Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger), die ihre Erwerbstätigkeit ein Jahr und länger unterbrochen haben bzw. nicht erwerbstätig sind, gegliedert nach dem Jahr des (ersten) Ausscheidens aus dem Erwerbsleben und dem Alter der Befragten zum Zeitpunkt des (ersten) Ausscheidens (in %)

Jahr des ersten Ausscheidens aus dem Erwerbsleben	Alter der Befragten zum Zeitpunkt des (ersten) Ausscheidens					Summe	Zahl der Fälle (in 1000)
	Bis unter 20 Jahre	20 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 35 Jahre	35 Jahre und älter		
1957 und früher	18	48	25	7	2	100	2.290
1958 bis 1962	9	43	30	11	7	100	1.222
1963 bis 1967	9	41	34	8	8	100	1.408
1968 bis 1972	9	36	26	13	16	100	1.202
1973 bis 1977	8	28	24	15	25	100	1.282
Insgesamt	12	40	28	10	10	100	7.404
Zahl der Fälle (in 1000)	858	2.978	2.056	758	742	7.404	-

Tabelle 32

Verheiratete Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger), die ihre Erwerbstätigkeit ein Jahr und länger unterbrochen haben bzw. nicht erwerbstätig sind, gegliedert nach dem Jahr des (ersten) Ausscheidens aus dem Erwerbsleben und der Zahl der Kinder im Jahr des (ersten) Ausscheidens (in %)

Jahr des ersten Ausscheidens aus dem Erwerbsleben	Zahl der Kinder im Jahr des ersten Ausscheidens				Summe	Zahl der Fälle (in 1000)
	Keine Kinder	Ein Kind	Zwei Kinder	Drei Kinder und mehr		
1957 und früher	67	28	4	2	100	2.290
1958 bis 1962	40	46	10	3	100	1.222
1963 bis 1967	34	53	11	2	100	1.408
1968 bis 1972	26	55	14	5	100	1.202
1973 bis 1977	26	50	17	7	100	1.282
Insgesamt	42	44	10	4	100	7.404
Zahl der Fälle (in 1000)	3.142	3.252	750	260	7.404	-

4.2.2 Alter zum Zeitpunkt des ersten Ausscheidens aus dem Erwerbsleben

Die oben beschriebene Entwicklung (Zunahme der Beschäftigungsdauer bis zum ersten Ausscheiden im Zeitablauf) läßt erwarten, daß Frauen in jüngster Zeit beim ersten Ausscheiden älter sind als früher. Dies ist, wie die Werte der Tabelle 31 zeigen, der Fall: Unter den befragten Frauen, die 1957 und früher aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind, waren 9% 30 Jahre und älter, von den 1973 bis 1977 Ausgeschiedenen dagegen 40%. Das Durchschnittsalter zum Zeitpunkt des ersten Ausscheidens liegt insgesamt bei 26 Jahre (1957 und früher ausgeschieden: 24 Jahre; 1973 bis 1977 ausgeschieden: 29 Jahre).

4.2.3 Zahl der Kinder und Alter des jüngsten Kindes zum Zeitpunkt des ersten Ausscheidens

Wenn einerseits das Heiratsalter der Frauen und das Alter bei der Geburt der Kinder gesunken, andererseits das Alter beim ersten Ausscheiden aus dem Erwerbsleben gestiegen ist, dann folgt daraus, daß ein steigender Anteil der Frauen noch im Erwerbsleben verbleibt, auch wenn bereits Kinder vorhanden sind. Die Ergebnisse dieser Untersuchung bestätigen dies (vgl. Tabelle 32): Während von den Frauen, die 1957 und früher erstmals aus dem Erwerbsleben ausgeschieden waren, 67% im Jahr des ersten Ausscheidens aus dem Erwerbsleben noch keine Kinder hatten, waren von den 1973 bis 1977 Ausgeschiedenen nur noch 26% kinderlos, 50% hatten ein Kind und 24% zwei und mehr Kinder. Der Anteil der Frauen, die zum Zeitpunkt des ersten Ausscheidens bereits zwei und mehr Kinder hatten, hat sich in dem beobachteten Zeitraum etwa vervierfacht.

Für diese Entwicklung dürfte ein ganzes Bündel von Faktoren maßgebend sein, wie z. B. Einstellungsveränderungen, Sozialgesetzgebung (Mutterschutz), ökonomische Verhältnisse. Die Werte der Tabelle 33 zeigen, daß auch schichtspezifische Verhaltensweisen zu beachten sind: Von den Frauen ohne abgeschlossene Berufsausbildung waren 50% vor der Geburt des ersten Kindes aus dem Erwerbsleben ausgeschieden; bei Frauen mit Fach- bzw. Hochschulausbildung beträgt der entsprechende Anteil 35%.

Beim Alter des jüngsten Kindes zum Zeitpunkt des ersten Ausscheidens aus dem Erwerbsleben (Tabelle 34) zeigt sich, daß 47% der Frauen, die 1973 bis 1977 ausgeschieden sind, ein Kind unter drei Jahren hatten. Die Tendenz, erst aus dem Erwerbsleben auszuscheiden, wenn das jüngste Kind bereits 6 Jahre und älter ist, hat in jüngster Zeit stark zugenommen: Ausscheiden 1957 und früher: 2%; Ausscheiden 1973 bis 1977: 20%.

Tabelle 33

Anteil der Frauen, die im Jahr des (ersten) Ausscheidens aus dem Erwerbsleben kinderlos waren, unter den verheirateten Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger), die ihre Erwerbstätigkeit ein Jahr und länger unterbrochen haben, in Abhängigkeit von der abgeschlossenen Berufsausbildung (in %)

Abgeschlossene Berufsausbildung	Anteil (in %)
Hochschule (einschl. Lehrerausbildung)	34
Fachhochschule, Fachschule	36
Berufsfachschule	39
Betriebl. Ausbildung für Angestellten-Beruf	36
Betriebl. Ausbildung für Arbeiter-Beruf	43
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	50

4.2.4 Dauer der ersten Unterbrechung

Bei der Prüfung der Frage, ob sich die Dauer der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit im Zeitablauf geändert hat, ist zu berücksichtigen, daß ein Teil der nichterwerbstätigen Frauen nach dem Erhebungszeitpunkt in das Erwerbsleben zurückkehren wird und für diese die Gesamtdauer der ersten Unterbrechung noch nicht festgestellt werden kann. Die Aussagen müssen deshalb auf jene Jahre des Ausscheidens in Kombination mit jenen Unterbrechungsdauern begrenzt werden, bei denen durch Wiedereintritt in das Erwerbsleben nach dem Erhebungszeitpunkt keine Veränderung mehr erfolgen kann. Die entsprechenden Felder sind in Tabelle 35 umrandet.

Die Werte dieser Tabelle zeigen, daß stärkere Veränderungen bei der Dauer der ersten Unterbrechung der Erwerbstätigkeit im Zeitablauf nicht nachweisbar sind.

4.3 Die berufliche Situation nach einer Unterbrechung der Erwerbstätigkeit

In § 2 des Arbeitsförderungsgesetzes werden verheiratete Frauen, die nach einer Unterbrechung der Erwerbstätigkeit

wieder in das Erwerbsleben zurückkehren wollen, als eine Zielgruppe der Arbeitsmarktpolitik besonders hervorgehoben. Es wird offensichtlich unterstellt, daß die Wiedereingliederung dieser Frauen in das Erwerbsleben mit überdurchschnittlich großen Schwierigkeiten verbunden ist. Anhand des Materials aus der vorliegenden Untersuchung soll geprüft werden, inwieweit sich unter sonst gleichen Bedingungen der Berufsweg bzw. die berufliche Situation der Rückkehrerinnen von der bei Frauen unterscheidet, die ohne Unterbrechung beschäftigt waren. Der Schwerpunkt der Analyse liegt dabei auf der ausbildungsadäquaten Beschäftigung und dem Berufswechsel.

Zusätzlich wurde geprüft, ob zwischen Frauen mit und ohne Unterbrechung der Erwerbstätigkeit Unterschiede im Zeitaufwand für den Weg zur Arbeitsstätte bestehen. Es könnte nämlich sein, daß verheiratete Frauen, vor allem solche in Teilzeitarbeit, bei den Arbeitsbedingungen häufiger Zugeständnisse zugunsten eines kurzen Weges zur Arbeitsstätte machen als andere Personengruppen. Solche Unterschiede müssen, falls sie bestehen, bei der Interpretation des Grades der beruflichen Eingliederung berücksichtigt werden.

Tabelle 34

Verheiratete Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger), die ihre Erwerbstätigkeit ein Jahr und länger unterbrochen haben bzw. nicht erwerbstätig sind, gegliedert nach dem Jahr des (ersten) Ausscheidens aus dem Erwerbsleben und dem Alter des jüngsten Kindes zum Zeitpunkt des (ersten) Ausscheidens (in %)

Jahr des ersten Ausscheidens aus dem Erwerbsleben	Alter des jüngsten Kindes zum Zeitpunkt des ersten Ausscheidens					Summe	Zahl der Fälle (in 1000)
	Keine Kinder	bis unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 15 Jahre	15 Jahre und älter		
1957 und früher	67	29	2	2	/	100	2.290
1958 bis 1962	40	52	3	4	1	100	1.222
1963 bis 1967	34	56	4	4	2	100	1.408
1968 bis 1972	26	57	5	7	5	100	1.202
1973 bis 1977	26	47	7	10	10	100	1.282
Insgesamt	42	46	4	5	3	100	7.404
Zahl der Fälle (in 1000)	3.142	3.386	290	362	224	7.404	-

Tabelle 35

Verheiratete Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger), die ihre Erwerbstätigkeit ein Jahr und länger unterbrochen haben bzw. nicht erwerbstätig sind, gegliedert nach dem Jahr des (ersten) Ausscheidens aus dem Erwerbsleben und der Dauer der ersten Unterbrechung (in %)

Jahr des ersten Ausscheidens aus dem Erwerbsleben	Dauer der ersten Unterbrechung					Summe	Zahl der Fälle (in 1000)
	1 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 5 Jahre	5 bis unter 10 Jahre	10 Jahre und länger	Nicht erwerbstätig *) einschl. nicht bekannt		
1957 und früher	15	10	10	25	40	100	2.290
1958 bis 1962	8	6	12	17	57	100	1.222
1963 bis 1967	9	9	15	5	62	100	1.408
1968 bis 1972	13	8	6	-	70	100	1.202
1973 bis 1977	5	1	-	-	94	100	1.282
Insgesamt	11	7	9	12	61	100	7.404
Zahl der Fälle (in 1000)	782	538	686	868	4.530	7.404	-

*) und die derzeitige Unterbrechung ist die erste Unterbrechung

Tabelle 36

Erwerbstätige verheiratete Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger), gegliedert nach der Gesamtdauer der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit und dem Zeitaufwand für einen Weg zur Arbeitsstätte (in %)

Gesamtdauer der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit	Zeitaufwand für einen Weg zur Arbeitsstätte						Summe	Zahl der Fälle (in 1000)
	Bis unter 15 Minuten	15 bis unter 30 Minuten	Zwischen-summe: Bis unter 30 Minuten	30 bis unter 45 Minuten	45 Minuten und länger	Nicht bekannt		
Keine Unterbrechung	34	35	69	16	7	8	100	1.696
Bis unter 1 Jahr	32	39	71	15	7	7	100	370
1 bis unter 3 Jahre	39	31	70	13	8	9	100	286
3 bis unter 5 Jahre	47	28	75	11	6	8	100	258
5 bis unter 10 Jahre	40	32	72	15	7	6	100	472
10 Jahre und länger	39	34	73	18	5	4	100	704
Nicht bekannt	/	-		/	-	-	100	8
Insgesamt	37	34	71	15	7	7	100	3.794
Zahl der Fälle (in 1000)	1.396	1.292	2.688	584	246	276	3.794	-

Der Zusammenhang zwischen der Gesamtdauer der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit und dem Zeitaufwand für einen Weg zur Arbeitsstätte ist in Tabelle 36 dargestellt. Es zeigt sich, daß zwischen diesen beiden Merkmalen kaum ein Zusammenhang besteht: Der Anteil der Frauen, die für einen Weg zur Arbeitsstätte bis zu 30 Minuten benötigen, weicht bei den einzelnen Ausprägungen des Merkmals „Gesamtdauer der Unterbrechung der nur geringfügig vom Durchschnitt von 71 % ab.

Tabelle 36

(1) Nicht-ausbildungsadäquate Beschäftigung

Die Antworten der erwerbstätigen, verheirateten Frauen mit abgeschlossener Berufsausbildung auf die Frage: „Üben Sie den Beruf aufgrund Ihrer Berufsausbildung aus?“ verteilen sich wie folgt:

Ja, voll und ganz:	66%
Ja, teilweise:	13%
Nein:	16%
Ohne Angabe:	5%

In einer Auswertung wurde die Abhängigkeit des Anteils der Nein-Antworten von zwölf Merkmalen geprüft. Es zeigte sich, wie in Tabelle 37 dargestellt, daß das Merkmal „Gesamtdauer der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit“ unter allen geprüften Merkmalen den höchsten Erklärungswert hat. Allerdings ist dieser nicht besonders hoch (Varianzreduktion: 4,3%).

Aus den Werten der Tabelle 38 ergibt sich, daß die Höhe des Anteils der nicht-ausbildungsadäquat beschäftigten Frauen weniger von der Dauer der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit, als vielmehr davon abhängt, ob die Erwerbstätigkeit überhaupt unterbrochen wurde oder nicht. Um bei den Merkmalskombinationen eine größere Fallzahl in einzelnen Feldern zu erhalten, wurde deshalb nur danach unterschieden, ob die Erwerbstätigkeit unterbrochen wurde oder nicht.

Der Anteil der nicht-ausbildungsadäquat Beschäftigten ist bei Frauen, die ihre Erwerbstätigkeit unterbrochen haben, etwa dreimal so hoch wie bei Frauen, die kontinuierlich beschäftigt waren. Die höchsten Anteile finden sich bei jenen Frauen, die ihre Erwerbstätigkeit unterbrochen und eine betriebliche Berufsausbildung für einen Arbeiterberuf absolviert haben (36%) oder in Teilzeitarbeit beschäftigt (29%) bzw. in Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten tätig sind (28%).

Tabelle 37

Grad der Abhängigkeit des Anteils der Frauen, die ihren Beruf nicht aufgrund ihrer Berufsausbildung ausüben, von verschiedenen Merkmalen und Merkmalskombinationen (Maß: Reduktion der Varianz des Anteils in %)

Basis für die Berechnung des Anteils: Erwerbstätige, verheiratete Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger) mit abgeschlossener Berufsausbildung

Merkmale / Merkmalskombinationen	Reduktion der Varianz (in %)
Gesamtdauer der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit	4.3
Beschäftigungsumfang (Voll- bzw. Teilzeitarbeit)	3.4
Abgeschlossene Berufsausbildung	2.9
Betriebsgröße	2.1
Wirtschaftsbereich	1.1
Alter der Befragten	0.6
Unterbrechung × Betriebsgröße	10.8
Unterbrechung × Abgeschlossene Berufsausbildung	9.5
Unterbrechung × Beschäftigungsumfang	6.5

(2) Berufswechsel

Insgesamt gaben 28% der verheirateten Frauen an, im Laufe ihres Erwerbslebens einen Berufswechsel vollzogen zu haben. Dieser Anteil hängt, wie die Werte der Tabelle 39 zeigen, relativ stark davon ab, ob die Erwerbstätigkeit unterbrochen wurde oder nicht.

Wie beim Anteil der nicht-ausbildungsadäquaten Beschäftigung, ergibt sich auch für den Anteil der Berufswechselfälle, daß dieser bei jenen Frauen am höchsten ist, die ihre Erwerbstätigkeit unterbrochen und eine betriebliche Berufsausbildung für einen Arbeiterberuf absolviert haben (Anteil der Berufswechselfälle: 51%). Schneiderinnen, Näherinnen, Köchinnen, Friseurinnen usw. kehren also nach einer Unterbrechung der Erwerbstätigkeit überdurchschnittlich häufig nicht mehr in ihren (meist im Wirtschaftsbereich „Handwerk“) erlernten Beruf zurück, sondern nehmen eine Tätigkeit als un- bzw. angelernte Arbeiterinnen (in größeren Betrieben) auf. Auch bei Frauen mit einer Unterbrechung der Erwerbstätigkeit

Tabelle 38

Anteil der Frauen, die ihren Beruf **nicht** aufgrund ihrer Berufsausbildung ausüben, unter den erwerbstätigen verheirateten Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger) mit abgeschlossener Berufsausbildung, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen und Merkmalskombinationen (in %)

Merkmale / Merkmalskombinationen	Anteil (in %)
Insgesamt	16
<i>Gesamtdauer der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit</i>	
Keine Unterbrechung	8
Bis unter 1 Jahr	18
1 bis unter 3 Jahre	22
3 bis unter 5 Jahre	24
5 bis unter 10 Jahre	25
10 Jahre und länger	24
<i>Unterbrechung x Betriebsgröße</i>	
Keine Unterbrechung, bis unter 100 Beschäftigte	6
Keine Unterbrechung, 100 Beschäftigte und mehr	14
Mit Unterbrechung, bis unter 100 Beschäftigte	20
Mit Unterbrechung, 100 Beschäftigte und mehr	28
<i>Unterbrechung x abgeschlossene Berufsausbildung</i>	
Keine Unterbrechung, Hochschule/Fachhochschule/Fachschule	3
Keine Unterbrechung, Berufsfachschule	12
Keine Unterbrechung, betrieblich, für Angestelltenberuf	6
Keine Unterbrechung, betrieblich, für Arbeiterberuf	12
Mit Unterbrechung, Hochschule/Fachhochschule/Fachschule	(7)
Mit Unterbrechung, Berufsfachschule	14
Mit Unterbrechung, betrieblich, für Angestelltenberuf	25
Mit Unterbrechung, betrieblich, für Arbeiterberuf	36
<i>Unterbrechung x Beschäftigungsumfang</i>	
Keine Unterbrechung, Vollzeitarbeit	7
Keine Unterbrechung, Teilzeitarbeit	(12)
Keine Unterbrechung, Heimarbeit und nicht bekannt	(17)
Mit Unterbrechung, Vollzeitarbeit	17
Mit Unterbrechung, Teilzeitarbeit	29
Mit Unterbrechung, Heimarbeit und nicht bekannt	(11)

keit und einer betrieblichen Berufsausbildung für einen Angestelltenberuf ist der Anteil der Berufswechselfälle mit 38% noch relativ hoch. Außerdem beeinflusst das Merkmal „Beschäftigungsumfang“ den Berufsverlauf. Von den Rückkehrerinnen in Teilzeitarbeit haben 41% einen Berufswechsel vollzogen. Die entsprechenden Ergebnisse sind in Tabelle 40 dargestellt.

Tabelle 39

Grad der Abhängigkeit des Anteils der Frauen, die im Laufe des Erwerbslebens einen Berufswechsel vollzogen haben, von verschiedenen Merkmalen und Merkmalskombinationen (Maß: Reduktion der Varianz des Anteils in %)
Basis für die Berechnung des Anteils: Erwerbstätige, verheiratete Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger)

Merkmale / Merkmalskombinationen	Reduktion der Varianz (in %)
Gesamtdauer der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit	10.5
Beruflicher Status	3.9
Abgeschlossene Berufsausbildung	1.7
Alter der Befragten	1.5
Beschäftigungsumfang	1.2
Unterbrechung × Beruflicher Status	15.9
Unterbrechung × Abgeschlossene Berufsausbildung	14.0
Unterbrechung × Alter der Befragten	11.9
Unterbrechung × Beschäftigungsumfang	11.0

Tabelle 40

Anteil der Frauen, die im Laufe ihres Erwerbslebens einen Berufswechsel vollzogen haben, unter den erwerbstätigen, verheirateten Frauen (ohne: Ehemann ist Selbständiger), in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen bzw. Merkmalskombinationen (in %)

Merkmale / Merkmalskombinationen	Anteil (in %)
<i>Insgesamt</i>	28
<i>Gesamtdauer der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit</i>	
Keine Unterbrechung	12
Bis unter 1 Jahr	37
1 bis unter 3 Jahre	44
3 bis unter 5 Jahre	40
5 bis unter 10 Jahre	40
10 Jahre und länger	42
<i>Unterbrechung x beruflicher Status</i>	
Keine Unterbrechung, Selbständige und Mithelfende	(15)
Keine Unterbrechung, Beamte	(2)
Keine Unterbrechung, Angestellte in einfacher/mittl. Stellung	10
Keine Unterbrechung, Angestellte in gehob./leitend. Stellung	12
Keine Unterbrechung, un- und angelernte Arbeiter	21
Keine Unterbrechung, Facharbeiter, Vorarbeiter	(7)
Mit Unterbrechung, Selbständige und Mithelfende	(59)
Mit Unterbrechung, Beamte	(13)
Mit Unterbrechung, Angestellte in einfacher/mittl. Stellung	39
Mit Unterbrechung, Angestellte in gehob./leitend. Stellung	25
Mit Unterbrechung, un- und angelernte Arbeiter	49
Mit Unterbrechung, Facharbeiter, Vorarbeiter	48
<i>Unterbrechung x abgeschlossene Berufsausbildung</i>	
Keine Unterbrechung, Hochschule/Fachhochschule/Fachschule	(6)
Keine Unterbrechung, Berufsfachschule	17
Keine Unterbrechung, betrieblich, für Angestelltenberuf	10
Keine Unterbrechung, betrieblich, für Arbeiterberuf	15
Keine Unterbrechung, keine abgeschlossene Berufsausbildung	13
Mit Unterbrechung, Hochschule/Fachhochschule/Fachschule	(25)
Mit Unterbrechung, Berufsfachschule	33
Mit Unterbrechung, betrieblich, für Angestelltenberuf	38
Mit Unterbrechung, betrieblich, für Arbeiterberuf	51
Mit Unterbrechung, keine abgeschlossene Berufsausbildung	46
<i>Unterbrechung x Alter der Befragten</i>	
Keine Unterbrechung, bis unter 25 Jahre	8
Keine Unterbrechung, 25 bis unter 45 Jahre	14
Keine Unterbrechung, 45 Jahre und älter	9
Mit Unterbrechung, bis unter 25 Jahre	(32)
Mit Unterbrechung, 25 bis unter 45 Jahre	42
Mit Unterbrechung, 45 Jahre und älter	39
<i>Unterbrechung x Beschäftigungsumfang</i>	
Keine Unterbrechung, Vollzeitarbeit	11
Keine Unterbrechung, Teilzeitarbeit	14
Keine Unterbrechung, Heimarbeit und nicht bekannt	(13)
Mit Unterbrechung, Vollzeitarbeit	40
Mit Unterbrechung, Teilzeitarbeit	41
Mit Unterbrechung, Heimarbeit und nicht bekannt	(48)

Zusammenfassend kann man also festhalten, daß mit einer Unterbrechung der Erwerbstätigkeit häufig ein Bruch im Berufsweg verbunden ist, der sich in der Weise zeigt, daß Frauen nach der Rückkehr in das Erwerbsleben nicht mehr an die vorhandenen beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten anknüpfen.

Abschließend sei noch darauf hingewiesen, daß sich bei den Merkmalen „Aufstiegserwartung“ („wird es bei Ihnen beruflich noch aufwärts gehen oder wird sich da nicht mehr viel ändern?“) und „berufliche Zufriedenheit“ keine bemerkenswerte Abhängigkeit von der Dauer der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit ergab.

5. Zusammenfassung

In dem vorliegenden Untersuchungsbericht werden zu folgenden Themenbereichen Ergebnisse vorgelegt:

Zur derzeitigen Erwerbsbeteiligung verheirateter Frauen:

(1) Die ökonomische Gesamtsituation, in der sich verheiratete Frauen befinden, spielt für ihr Erwerbsverhalten eine große Rolle: Je niedriger das Haushaltsnettoeinkommen, desto höher die Erwerbstätigenquote bei verheirateten Frauen. Bei einem Haushaltsnettoeinkommen von unter DM 1250,- sind 71% der verheirateten Frauen erwerbstätig; bei einem Haushaltsnettoeinkommen von DM 2000,- und mehr liegt die Erwerbstätigenquote bei 25%.

(2) Die Erwerbstätigenquote beträgt bei Müttern, deren jüngstes Kind unter sechs Jahre alt ist, bei niedrigem Haushaltsnettoeinkommen (unter DM 1250,-) 65%, bei hohem Haushaltsnettoeinkommen (DM 2000,- und mehr) nur 16%.

(3) Bei verheirateten Frauen mit qualifizierter Ausbildung liegt die Erwerbstätigenquote stark über dem Durchschnitt. Dies läßt sich jedoch weitgehend aus dem Erwerbsverhalten der Lehrerinnen erklären. Da in der Zukunft der Anteil der Lehrerinnen unter den weiblichen Hochschulabsolventen zurückgehen dürfte, kann aus einem zunehmenden Anteil der Frauen mit qualifizierter Ausbildung allein nicht auf eine weiterhin zunehmende Erwerbstätigenquote bei Frauen geschlossen werden.

Zu den Plänen für die Erwerbsbeteiligung in der Zukunft:

(1) Von den erwerbstätigen, verheirateten Frauen wollen 30% „auf alle Fälle“ und weitere 32% „vielleicht“ bis zur Rente/Pension erwerbstätig bleiben. Dieser Anteil liegt bei älteren Frauen, bei Frauen mit qualifizierter Ausbildung, bei niedrigem Haushaltsnettoeinkommen und bei Frauen, die mit ihrer beruflichen Tätigkeit zufrieden sind, über dem Durchschnitt.

(2) Von den nichterwerbstätigen, verheirateten Frauen wollen 16% „auf alle Fälle“ und weitere 28% „vielleicht“ wieder in das Erwerbsleben zurückkehren. Aufgrund dieser Angaben werden voraussichtlich in den nächsten fünf Jahren zwischen 190 000 und 476 000 mehr nichterwerbstätige verheiratete Frauen in das Erwerbsleben zurückkehren als Erwerbstätige aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Der Anteil der Frauen, die wieder eine Berufstätigkeit aufnehmen wollen, liegt bei Frauen ohne Berufsausbildung und bei Arbeiterinnen unter dem Durchschnitt.

(3) Drei Viertel aller potentiellen Rückkehrerinnen streben eine Teilzeitbeschäftigung an. Wenn diese Wünsche nach Teilzeitarbeitsplätzen erfüllt werden sollen, dann müssen allein dafür in den nächsten fünf Jahren zwischen 274 000 und 634 000 neue Teilzeitarbeitsplätze geschaffen werden. Hinzu kommen noch jene Teilzeitarbeitsplätze, die dadurch notwendig werden, daß erwerbstätige Frauen von einem Vollzeit- in einen Teilzeitarbeitsplatz überwechseln wollen.

Zur Unterbrechung und Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit:

(1) Häufigkeit der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit: Die einmalige Unterbrechung der Erwerbstätigkeit ist die Regel. Von den verheirateten erwerbstätigen Frauen im Alter von 35 und mehr Jahren mit Kindern z. B. haben 36% ihre Erwerbstätigkeit überhaupt nicht (oder nur weniger als ein Jahr) unterbrochen; 51% haben einmal und 13% zweimal ein Jahr und länger ausgesetzt.

(2) Dauer der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit:

Von den 35 Jahre und älteren verheirateten Frauen mit Kindern hat ein Drittel die Erwerbstätigkeit überhaupt nicht (bzw. weniger als ein Jahr) unterbrochen. Ein weiteres Drittel ist nach einer Unterbrechung von zwischen einem und zehn Jahren wieder in das Erwerbsleben zurückgekehrt und das letzte Drittel hat die Erwerbstätigkeit zehn Jahre und länger unterbrochen.

(3) Die durchschnittliche Dauer der Erwerbstätigkeit bis zum (ersten) Ausscheiden aus dem Erwerbsleben beträgt sieben Jahre. In jüngster Zeit hat dieser Zeitraum zugenommen. Frauen verbleiben nach der Heirat gegenüber früher im Durchschnitt länger im Erwerbsleben.

(4) Das Durchschnittsalter zum Zeitpunkt des ersten Ausscheidens aus dem Erwerbsleben bei verheirateten Frauen liegt insgesamt bei 26 Jahre und ist in den letzten Jahrzehnten von 24 auf 29 Jahre gestiegen.

(5) Von den 1957 und früher erstmals aus dem Erwerbsleben ausgeschiedenen verheirateten Frauen hatten 67% keine Kinder. Von den Frauen, die in jüngster Zeit ihre Erwerbstätigkeit (erstmalig) aufgegeben hatten, waren 26% kinderlos, 54% hatten ein Kind und 24% zwei und mehr Kinder.

(6) Unter den Frauen, die ihre Erwerbstätigkeit unterbrochen hatten, ist der Anteil derjenigen, die ihren Beruf nicht aufgrund ihrer Ausbildung ausüben, etwa dreimal so hoch wie bei Frauen, die kontinuierlich beschäftigt waren. Mit einer Unterbrechung der Erwerbstätigkeit ist häufig ein Bruch im Berufsleben verbunden, der sich in der Weise zeigt, daß Frauen nach der Rückkehr in das Erwerbsleben nicht mehr an die vorhandenen beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten anknüpfen.

Literaturverzeichnis:

- Borries, H. J., Zum Verlauf des Erwerbslebens der Frauen, in: *Wirtschaft und Statistik* (im folgenden abgekürzt: *WiSta*), Heft 10/1968, S. 498 ff.
Aufnahme und Unterbrechung der Erwerbsbeteiligung der Frauen, in: *WiSta*, Heft 1/1969, S. 20 ff.
Die Erwerbstätigkeit der Mütter und die Betreuung ihrer Kinder, in: *WiSta*, Heft 2/1971, S. 86 ff.
Entwicklung der Erwerbstätigkeit der Frauen und ihre Einflußfaktoren, in: *WiSta*, Heft 3/1973, S. 119 ff.
Heirat, Ehedauer und Erwerbstätigkeit der Frauen, in: *WiSta*, Heft 4/1975, S. 253 ff.
Erwerbstätigkeit von Müttern mit jungen Kindern, in: *WiSta*, Heft 7/1975, S. 459 ff.
Handl, J., Ausmaß und Determinanten der Erwerbsbeteiligung von Frauen, in: *Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*, Bd. 31, Nürnberg 1978, S. 189 ff. Hofbauer, H., U. Biting, W. Dadzio, Die Rückkehr von Frauen in das Erwerbsleben, in: *Mitt(IAB)* 9/1969, S. 713 ff.
Köhler, H., L. Reyher, Erwerbstätigkeitsphasen der Frauen, in: *MittAB* 3/1970, S. 286 ff.
Lengsfeld, W., Berufliche und soziale Mobilität verheirateter und geschiedener Frauen, in: *Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft*, Heft 2/1977, S. 23 ff.
Schwarz, K., Erwerbsbeteiligung verheirateter Frauen, in: *WiSta*, Heft 8/1978, S. 473 ff.
Steiger, H., Unterbrechung und Wiederaufnahme der Erwerbstätigkeit von Frauen, in: *WiSta*, Heft 4/1976, S. 236 ff.
Aspekte der Erwerbstätigkeit von Frauen, in: *WiSta*, Heft 2/1977, S. 87 ff.
Erwerbstätigkeit und Ausbildung, in: *WiSta* Heft 9/1978, S. 565 ff. Tegtmeyer, H., Die berufliche Stellung der Frau: Ehe und Karriere, in: *Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft*, Heft 2/1976, S. 3 ff. Weltz, F., Bestimmungsgrößen der Erwerbstätigkeit, in: *MittAB* 2/1971, S. 201 ff.